



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

### **Hakenkreuzbanner. 1931-1945 9 (1939)**

62 (6.2.1939) Abend-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-290991](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-290991)

# Hakenkreuzbanner

DAS NATIONALSOZIALISTISCHE KAMPFBLATT NORDWESTBADENS

Verlag u. Schriftleitung: Mannheim, R. 3, 14/15, Bernspr.-Sammei-Wr. 35421. Das „Hakenkreuzbanner“ Ausgabe A erscheint wöchentlich, 12mal. Bezugspreise: Frei Haus monatlich 2,20 RM, u. 50 Pf. ...



Anzeigen: Gesamtauflage: Die 12spaltige Millimeterzeile 15 Pf. Die 4spaltige Millimeterzeile im Zerteil 60 Pf. ...

Abend-Ausgabe A

9. Jahrgang

MANNHEIM

Nummer 62

Montag, 6. Februar 1939

## Endloser Flüchtlingsstrom in riesige Konzentrationslager

# Die sowjetspanische Armee überschreitet jetzt die französische Grenze

## Neues Kabinett in Südslawien / Wieder Attentate in England

### Mit Mann und Roß und Wagen ... Waffenhaufen an der Zollschranke / Auch Negrin geflohen

DNB Paris, 6. Februar.  
Die Trümmer der geschlagenen Armeen der bereits geflohenen katalanischen Nachhaber fluten jetzt über die französische Grenze. Am Montagmorgen kurz nach 1/6 Uhr MES traf der erste Haufen an der Grenze bei Perthus ein. Es handelte sich um eine Abteilung jener berühmten „Sicherheitsgruppen“ zu Pferd, die als erbarmungslos Einzelkämpfer und Eskadren galten, sozusagen „Mädchen für alles“, die von ihren Befehlshabern ebenso für Verkehrsdienst wie für Exekutionen eingesetzt wurden. Die roten Reiter wurden an der Grenze von französischer Garde mobilis sofort entwaffnet. Hietaus wurden sie — halb als Kusscher, halb als Internierte — beauftragt, tausende zivile Flüchtlinge nach dem Konzentrationslager Doulou zu begleiten.

Unmittelbar nach den Reitern trafen völlig desorganisierte und durcheinandergewürfelte Bataillone roter Milizen ein. Der Strom reißt nicht mehr ab. Die geschlagene Armee macht einen stumpfen, maßlos abgerissenen Eindruck. Die ganze Nacht über hat der Zustrom von flüchtenden Bolschewisten aus Katalonien an der Grenze angehalten. Wie der Sonderberichtserfasser von Havas aus Perthus meldet, seien alle Männer an der Grenze scharf von Garde mobilis auf Waffen untersucht worden. Hunderte von Pistolen, Revolvern und Handgranaten sowie andere Waffen türmen sich hinter den Zollschranken.

#### Im Kugelgeschütz in-Auto

Kurz vor vier Uhr sei „Ministerpräsident“ Negrin in Begleitung der „Kabinettsmitglieder“ Hospitale, Blanco, Gonzalez, Pena und Paulino Ganez in Perthus eingetroffen. Die rotspanischen „Minister“ hätten sich in acht schweren amerikanischen Kraftwagen befunden, die mit Patronen als Kugelgeschütz umgeben waren.

Wie der Havas-Berichterstatter zu dem Eintreffen von „Ministerpräsident“ Negrin in Perthus meldet, habe die Begleitmannschaft der ministeriellen Kraftwagen geradezu ein Arsenal an Maschinenpistolen und automatischen Handfeuerwaffen den Beamten der Garde mobilis ausgehändigt.

Der rotspanische Oberbozner Negrin habe den ganzen Sonntag über in Avellan Verhandlungen geführt, wo er am Sonntagmorgen eingetroffen war. Die rote „Regierung“ soll alle notwendigen Beschlüsse gefaßt haben, um die Ueberführung der bolschewistischen Herden und der politischen „Persönlichkeiten“ und anderer wichtigen Dinge nach Zentralspanien festzulegen. Es steht jedoch noch nicht fest, so heißt es in dem Havasbericht, ob die rotspanische „Regierung“ sich in Valencia, Murcia oder Cartagena niederlassen werde.

### Azana steckt es auf

Er hält nichts von Negrins „Widerstand“  
DNB Paris, 6. Februar.  
In einer Meldung der Agentur Havas aus Perpignan wird bestätigt, daß „Präsident“ Azana, in Begleitung des ehemaligen „Außenministers“ Giral am Sonntagmorgen in Perpignan eingetroffen ist und nach Paris weiterreiste. In allgemein gut unterrichteten politischen rotspanischen Kreisen legt man diese Reise dahin aus, daß Azana ebenso wie alle „republikanischen“ politischen Persönlichkeiten nicht geneigt sind, den von Negrin empfohlenen Widerstand zu unterstützen. Nach verschiedenen Aussagen sollen die Meinungsverschiedenheiten über diese Politik zwischen den einzelnen „Mitgliedern der Regierung“ unüberbrückbar sein.



Die heimliche Flucht vor der Grenzöffnung  
Da die Franzosen gesunde Männer wieder über die Grenze zurückschickten, markierten die Roten Verletzungen und Verwundungen, um nicht mehr zurückkehren zu müssen. Unsere Aufnahme wurde auf dem Bahnhof von Cerbere gemacht. (Scherl-Bilderdienst-M)

## Sonntag, 17 Uhr, wurde die Grenze geöffnet

Die Abmachungen bestimmen: Keine Rückkehr nach Valencia auf dem Seeweg

EP, Perpignan, 6. Febr.  
Die Besprechungen zwischen den Vertretern der französischen Behörden und den Unterhändlern der sowjetspanischen Milizen, an denen auch der französische Vizekonsul Henry teilnahm, wurden am Sonntag um 16.30 Uhr abgeschlossen. Von französischer Seite wurde das Verlangen der sowjetspanischen „Offiziere“ abgelehnt, wonach die bolschewistischen Milizen nach erfolgtem Grenzübertritt eine gewisse Zeit in Frankreich verbleiben könnten, dann jedoch die Erlaubnis erhalten sollten, auf dem Seeweg nach Valencia zur Weiterführung des Kampfes abzufertigt zu werden. Nach den schließlich getroffenen Vereinbarungen werden die sowjetspanischen Milizen entwaffnet und in die französischen Konzentrationslager von Argelès und Boulogne verbracht. Die sowjetspanischen Milizen müssen sich in geschlossenen Verbänden einfinden.

Nach Beendigung der Besprechungen wurde am Sonntag um 17 Uhr die Grenze ge-

öffnet, nachdem die Mobilmannschaften und das französische Militär säuberlich verteilt worden waren, um jedes etwaige Durchbrechen roter Formationen zu verhindern. Nach am Sonntagabend ließ man ein Kontingent von 3000 Mann im wehrfähigen Alter passieren, das sofort nach Argelès abtransportiert wurde, und außerdem eine Gruppe isolierter sowjetspanischer Milizen, unter ihnen viele Angehörige der Internationalen Brigaden, die in Sowjetspanien trotz des amtlich angekündigten Abtransportes noch Dienst taten. Außerdem hatte man am späten Nachmittag noch etwa 1200 Kindern und Frauen aus Katalonien den Grenzübertritt gestattet. Sie wurden sofort nach Boulogne weiterbefördert.

## 34 fliehende Flugzeuge abgeschossen

Der neue Heeresbericht der nationalen Armee

DNB Bilbao, 6. Februar.  
Der Nationale Heeresbericht berichtet, daß der Vormarsch der nationalen Truppen an allen Abschnitten fortgesetzt wurde. Im Abschnitt Berga wurden zwei und im Abschnitt Vich 14 Orte erobert.

Im Küstenabschnitt drängen die nationalen Truppen nach der Einnahme von Palamos gegen die Kreisstadt La Bisbal vor, wo sich heftige Kämpfe entspannen. Dabei wurde der Ort Santa Felada erobert. Insgesamt wurden über 3000 Gefangene gemacht. Unter der Ma-

Vertical text on the left margin: ung, umcke, en u. a., RIA, RSTR. 13, Berry, Peter Voss, A. 20, GOLD, Auswahl, Fernruf 21875, 2 Tage, her, Herbst, tscho, tento, haben, verlässig, RM. 22., mals, en:, ktplatz, it. tret., Qu 1, 2, Ruf 26401, unterreht, H, in Netz, Ihrem Lie, der Woche, 33, 29, 38, 44, 23, 51, 2, 2013, Hück, geladentem, stung, en - Ueber-, in Prek-, id die Ta-, - von:, uer, Unobum, mer Straße 48

terialbeute befinden sich 70 Flugzeugmotoren, zwei Mörserbatterien sowie mehrere Batterien 15,5-Zentimeter-Gaßkisten.

Die nationale Luftwaffe bombardierte militärische Ziele im Osten von Gandia, sowie die Bahnhöfe von Ripoll und Elot sowie die Flughäfen von Figueras und Vilajuga. Es wurde überall starke Brandwirkung beobachtet. Die nationale Luftwaffe war ferner bemüht, der flüchtenden sowjetspanischen Luftwaffe den Weg nach Frankreich abzuschneiden. Es kam zu zahlreichen Luftkämpfen, in deren Verlauf 34 sowjetspanische Maschinen abgeschossen wurden.

### Praktisch das Ende...

Die spanische Faschistregierung hat „helle Momente“

DNB Paris, 6. Februar

Der Außenminister der „Epoque“ hält am Montag trotz Londoner Dementis die Behauptung über eine britische Vermittlung zwischen Rot- und National-Spanien aufrecht. Die Vermittlung sei mißlungen. Die Antwort General Francos sei negativ gewesen.

Insbefondere habe Franco einen umständlichen Volksentscheid vor Ende des Krieges zurückgewiesen und vollständige Kapitulation der Roten gefordert. Am Samstagmittag sei durch die britische Botschaft dem geflohenen Barcelona-Ausschuß die Abgabe Francos übermittle worden, worauf sich bei den Besiegten eine regelrechte Spaltung der Ansichten ergeben habe. Karin und del Bado seien gegen eine Kapitulation, die Mehrzahl der übrigen genau entgegengesetzter Ansicht.

Die These sei die, daß das Zentralgebiet von Madrid und Valencia sich nicht mehr nach dem Verlust Kataloniens verteidigen könne und daß jeder Widerstand vergeblich sei. In dieser These werde er u. a. von Girou und Companys unterstützt. Die Anhänger einer Kapitulation hätten sich entschlossen, die Grenze nach Frankreich zu überschreiten und diesen Befehl bekanntlich auch ausgeführt. Zum Schluß warnt die „Epoque“ vor entgeltlicher Niederlassung des spanischen Außenministers auf französischem Boden. Erste Unzuträglichkeiten könnten aus diesem Zustand entspringen, besonders wo ja „die Sache der Republikaner“ verloren sei.

Der „Matin“ teilt mit, daß Frankreich keineswegs eine Erlaubnis gebe, daß eine fremde „Regierung“ auf französischem Gebiet „amtiert“.

### Bérod stößt auf Eiseshöhe

DNB Burgos, 6. Febr.

Ueber den Besuch des ehemaligen französischen Ministers und derzeitigen Senators Bérod wurde in Burgos eine amtliche Verlautbarung nicht ausgedrückt. Der Besuch wird vielmehr mit tiefstem Zerkwelen übergegangen.

Politische Kreise wollen wissen, daß die Unterredung Bérod mit dem Außenminister Jordana sehr zurückhaltend verlaufen ist. Es konnte über keine spezielle Frage verhandelt werden, da der Außenminister die Meinung vertrat, daß jeder Gedankenaustausch zwecklos sei, solange Frankreich sich nicht zur Anerkennung der nationalspanischen Regierung entschle. Verhandlungen könnten nur auf die Anerkennung folgen, dürfen hier aber keinesfalls vorausgehen.

Von Empfängen irgendwelcher Art aus Anlaß des Besuchs Bérod wurde in Burgos im Gegensatz zu der Begrüßung des französischen Senators in Bilbao abgesehen. Angeblich soll der Franzose die Absicht haben, schon in den nächsten Tagen nach Frankreich zurückzukehren.

## Ob Deutsche oder Italiener siegen..

Luze über die Kameradschaft zwischen SA und Miliz

DNB Rom, 6. Februar

Bei einem Besuch in Rom, der Hauptstadt des Faschismus, empfing Stabschef Luze auch einen Vertreter des Deutschen Nachrichtenbüros, dem er wertvolle Ausführungen über das Verhältnis von SA und Miliz machte. Er sagte u. a., daß er der Einladung des Generalstabschefs der faschistischen Miliz zur Teilnahme an der 16. Jahresfeier der Miliz mit ganz besonderer Freude gefolgt sei. Dies um so mehr, als sich mit General Russo eine herzliche Freundschaft verbindet, die in der gegenseitigen Wertschätzung sowie der gleichgerichteten Zielsetzung auf stark vermehrten Aufgabengebieten begründet ist.

Was die Kameradschaft zwischen SA und Miliz anbelangt, kann ich hier keinen treffenderen Ausdruck finden, als die Auffassung des Luze zu wiederholen, der bei einer längeren überaus herzlichen Unterredung über SA und Miliz betonte, daß die Freundschaft zwischen dem Führer und ihm und das Zusammenwirken zwischen SA und Miliz die besten Garantien für die erprobte Freundschaft der beiden Völker seien, die Gemeinart jedes Deutschen und jedes Italieners werden müssen. „Daß wir auch hier auf dem richtigen Wege sind“ — fuhr der Stabschef fort — „mag die Tatsache beweisen, daß wir uns alle im Kreise der Miliz wie zu Hause fühlen. Es ist die gleiche Atmosphäre von Disziplin und Kameradschaft.“

# Stojadinowitsch fehlt im neuen Kabinett

Die südslawische Regierung und die kroatische Frage / Außenpolitischer Kurs bleibt

DNB Belgrad, 6. Febr.

Nachdem am Samstag wegen Meinungsverschiedenheiten über die kroatische Frage das südslawische Kabinett zurückgetreten war, ist es am Sonntag gelungen, eine neue Regierung aufzustellen, der allerdings der bisherige Ministerpräsident Stojadinowitsch nicht mehr angehört. Die neue jugoslawische Regierung hat folgende Zusammensetzung:

Ministerpräsident und Innenminister: Zwetkowitz; Außenminister: Dr. Alexander Cincar-Markowitsch (bisheriger jugoslawischer Gesandter in Berlin); Kriegsminister: Armeegeneral Reditsch (unverändert); Verkehrsminister: Dr. Spaho (unverändert, Vizepräsident der Jugoslawisch-Radikalen Gemeinschaft und Vertreter der bosnischen Mohammedaner); Finanzminister: Dschuritsch (Präsident der Staatlichen Hypothekbank); Industrie- und Handelsminister: Tomitsch (früher Vizepräsident der Stupschina); Bauernminister: Dr. Sestl (unverändert, Vertreter des slowenischen Flügels in der Jugoslawisch-Radikalen Gemeinschaft); Forst- und Bergbauminister: Pantitsch (serbischer Abgeordneter aus Nordbosnien); Sozialminister: Rajkowitz (Abgeordneter aus Kroatien); Landwirtschaftsminister: Dr. Beschlitsch (Rechtsanwalt und serbischer Abgeordneter aus dem Banat); Justizminister: Dr. Ruchitsch (früher Banus von Kroatien), er stimmte bei den letzten Stupschinawahlen für Ratschew; Unterrichtsminister: Tschiritsch (früherer Stupschina-Präsident); Postminister: Kliparmakowitsch (Senator aus Südserbien); Minister für körperliche Erziehung: Tschepowitsch (Abgeordneter aus Montenegro); Minister ohne Geschäftsbereich sind: Kulenowitsch (unverändert, bosnischer mohammedanischer Abgeordneter); Mastrovitsch (früher Wehrminister für körperliche Erziehung und dalmatinischer Kroat); Snoj (unverändert — Vertreter des slowenischen Flügels der Jugoslawisch-Radikalen Gemeinschaft); Rljusch (serbischer Abgeordneter aus Nordbosnien).

geordneter aus Nordbosnien); Sozialminister: Rajkowitz (Abgeordneter aus Kroatien); Landwirtschaftsminister: Dr. Beschlitsch (Rechtsanwalt und serbischer Abgeordneter aus dem Banat); Justizminister: Dr. Ruchitsch (früher Banus von Kroatien), er stimmte bei den letzten Stupschinawahlen für Ratschew; Unterrichtsminister: Tschiritsch (früherer Stupschina-Präsident); Postminister: Kliparmakowitsch (Senator aus Südserbien); Minister für körperliche Erziehung: Tschepowitsch (Abgeordneter aus Montenegro); Minister ohne Geschäftsbereich sind: Kulenowitsch (unverändert, bosnischer mohammedanischer Abgeordneter); Mastrovitsch (früher Wehrminister für körperliche Erziehung und dalmatinischer Kroat); Snoj (unverändert — Vertreter des slowenischen Flügels der Jugoslawisch-Radikalen Gemeinschaft); Rljusch (serbischer Abgeordneter aus Nordbosnien).

### Eine mißglückte Treuekundgebung

Die neue Regierung setzt sich im wesentlichen aus Mitgliedern der Jugoslawisch-Radikalen Gemeinschaft zusammen. Außenpolitisch dürfte die Regierung die bisherige Linie be-

halten. Die in ihren Grundzügen bekanntlich vom Prinzregenten Paul selbst bestimmt wird. Innenpolitisch hat die Regierung die Aufgabe erhalten, einen Ausgleich mit den Kroaten vorzubereiten. Andererseits übertrug sie, daß die Provinzregierung der Belgrader „Breme“, die bekanntlich dem früheren Ministerpräsidenten Dr. Stojadinowitsch gehört, beschlagnahmt wurde, weil sie Treuekundgebungen aus den Kreisen der Jugoslawisch-Radikalen Gemeinschaft und ihrer Gliederungen für Dr. Stojadinowitsch veranstaltete.

In politischen Kreisen mißt man vor allem der Besetzung des Außenministeriums durch den Gesandten in Berlin besondere Bedeutung zu. Man sieht darin eine Wiederholung aller Gerüchte, die von einer Kursänderung sprachen. Andererseits wird es innenpolitisch die entscheidende Frage der nächsten Tage sein, ob die Einheit der Jugoslawisch-Radikalen Gemeinschaft, deren Präsident bekanntlich Dr. Stojadinowitsch ist, aufrechterhalten werden kann, oder ob sie sich spaltet.

### Die neuen jugoslawischen Minister

Der neue Ministerpräsident und Innenminister Dragitsch Zvetkowitz ist am 15. Januar 1893 in Risch geboren. Er studierte in der Schweiz und wurde 1923 Bürgermeister seiner Vaterstadt. Im Herbst 1927 kam er ins Parlament und wurde dann in der ersten Regierung des jetzigen Senatspräsidenten Korotseff, die vom 27. Juli 1928 bis zum 6. Januar 1929 am Ruder war, Minister für kirchliche Angelegenheiten. Nachdem er während dieser Zeit sich ganz aus dem politischen Leben zurückgezogen

## Roosevelt sorgt für die Seinen

Heirats- und Finanzpolitik des USA-Präsidenten

Dr. v. L. Rom, 6. Februar.

Ueber die Familienpolitik Roosevelts gibt eine kürzliche Veröffentlichung der „Voce d'Italia“ Auskunft. An der Spitze aller nur mühsam vertuschten Skandale in den Vereinigten Staaten steht ein Roosevelt, nämlich der älteste Sohn des Präsidenten, James Roosevelt oder von seinen Freunden kurz „Jimmy“ genannt. Jimmy verdient mit 31 Jahren jährlich die beachtenswerte Summe von 2 Millionen Dollar „aus keinem anderen Grunde“ — wie die römische Zeitung sagt — „als daß er der Sohn des USA-Präsidenten ist“. Als Privatsekretär des Präsidenten erhält er zwar von der Washingtoner Bundesregierung nur 10000 Dollar im Jahr, das übrige fließt ihm durch Ratsschläge an Banken, als Aktienbesitzer und kleine Freundschaftsdienste für solche, die für ihre wirtschaftlichen Unternehmungen oder sonstigen Manipulationen kleine Freundschaftsdienste des Sohnes und Sekretärs des Präsidenten hoch bezahlen, zu. „Jimmy“ scheint nach den Auslassungen der römischen Zeitung überhaupt ein „Glücksdij“ zu sein, da er bis dato den militärischen Grad eines Leutnants der Reserve bekleidet, um eines Tages von seinem Vater mit der Ernennung zum Oberst überrascht zu werden.

### Ein unterstufelagerer Skandal

Was „Jimmy“ recht ist, ist seinen Brüdern Franklin und Johny billig. Allerdings war, da Jimmy schon die gut bezahlte Domäne der kleinen Ratsschläge an Banken und Unternehmungen besaß, die Unterbringung eines zweiten Sohnes Roosevelts als nochmaliger Privatsekretär des Präsidenten der USA nicht möglich, wollte man der Opposition nicht allzu billigen Stoff zu Bemerkungen über die Roosevelt'sche Hauspolitik geben. Infolgedessen mußten die beiden jüngeren Söhne gut verheiratet werden. Roosevelt schaffte es Franklin heiratete Ethel Dupont, die Tochter

des amerikanischen Multimillionärs und Adhigs der Stahlindustrie. Vater Dupont erklärte sich gern bereit, Franklin Roosevelt einen gut bezahlten Posten als Verwaltungsbekannt zu besorgen, erwartete aber keine Gegenleistungen von dem Präsidenten. Roosevelt sen. verstand augenblicklich die Rolle Duponts, der „vergessen“ hatte, Steuern zu zahlen und 1934 in einen Skandalprozeß größten Ausmaßes verwickelt worden war. Außerdem hatte Dupont Anspruch auf Unterstützung Roosevelts auch ohne die glücklich durch Ethel und Franklin hergestellten verwandtschaftlichen Beziehungen. Während der Präsidentenwahlen 1932 hatte sich Dupont zugunsten Roosevelts seinen demokratischen Eifer eine schwere Stange Geld kosten lassen. Die Heirat zwischen Ethel und Franklin machte dann die Sache perfekt. Von dem Steuerentziehungsbetrug und Betrugsprozeß gegen Dupont wurde fortan nichts mehr in den Vereinigten Staaten gehört. „Er wurde verurteilt — wie „Voce d'Italia“ sich bellat ausdrückt — verurteilt ad calendae graecas“.

### Die zweite Millionärshochzeit

Nachdem nun auch Franklin gewinnbringend untergebracht war, blieb ein anderer Sproß des Hauses Roosevelt, der unberührt der Zukunft entgegenah. Aber auch für Johny Roosevelt fand sich die Verjorgung in Gestalt Mith Annie Clark, deren Vater Bankier in Boston und Multimillionär gewesen war, um dann das Zeilliche zu legen und Johny Roosevelt und Annie die irdischen und keineswegs knapp bemessenen Glücksgüter zu hinterlassen. Für Roosevelt sen. lag die Verjorgung nahe, auch seinen Sohn Johny als Bankdirektor in den Banken Clark unterzubringen wie weiland Franklin. Diese Absicht verhinderten die leidenschaftlichen Anklagen und Kritiken in der amerikanischen Öffentlichkeit, die „Saturday Evening Post“ mit schöner Offenheit zusammenrueg und große Kreise Amerikas damit über das Wochenende erfreute. Weniger erfreut war der Präsident, dem vorgeworfen wurde, er betrachte sein hohes Amt als eine Art von Lebensversicherungsgesellschaft und Verjorgungsanstalt seiner Familienmitglieder. Roosevelt entsann sich daraufhin des Rettungsmittels jedes guten Demokraten, indem er in der Öffentlichkeit eine demokratische Manifestation veranstaltete, dessen Träger sein Sohn Johny war. Am Tage nach der Hochzeit Roosevelts-Clark fuhr nämlich ein prächtiges Automobil im Werte von rund 40000 Mark vor einem bescheidenen Wagazin in Boston vor, wobei dem Wagen Johny entstieg, sich sofort hinter den Ladentisch verjagte und das Publikum als bescheidener Angestellter für einen Wochenlohn von 25 Dollar zu bedienen begann, derweilen das Auto nebst Chauffeur und Diener vor dem Wagazin auf das Ende der Verkaufszeit warteten. „Ein Gelächter von homerischen Ausmaß — so schreibt „Voce d'Italia“ — durchlief daraufhin ganz Amerika, da jedermann wußte, daß es Papa Roosevelt gewesen war, der seinen Sohn zu dieser prächtigen demokratischen Geste veranlaßte“. Man sagt, daß diese durch nichts geheimmte Familienpolitik Roosevelts seine dritte Weiderwahl zum Präsidenten der USA reichlich problematisch machte, da sie selbst der an „großzügige Geschäfte“ gewöhnten amerikanischen Öffentlichkeit auf die Nerven gieng. Wie dem auch immer sei, ob im Weißen Haus in Washington oder draußen, die Söhne Roosevelts legen jedenfalls den glücklichen Einfall der Vereinigten Staaten Roosevelts sen. solange zum Segen der Familie Präsident sein zu lassen.



Stojadinowitsch ausgetobtet

hatte, wurde Zvetkowitz im Jahre 1935 zum zweitenmal Bürgermeister von Risch, kam im selben Jahr auf der damaligen Regierungsliste in die Stupschina und wurde nach Gründung der Jugoslawisch-Radikalen Gemeinschaft deren Fraktionsvorsitzender. Am 23. Dezember 1935 trat er in die Regierung Stojadinowitsch als Sozialminister ein und behielt diesen Posten auch in der am 21. Dezember 1938 gebildeten zweiten Regierung Stojadinowitsch bis zu der mit ihm herbeigeführten Sprengung des Kabinetts bei.

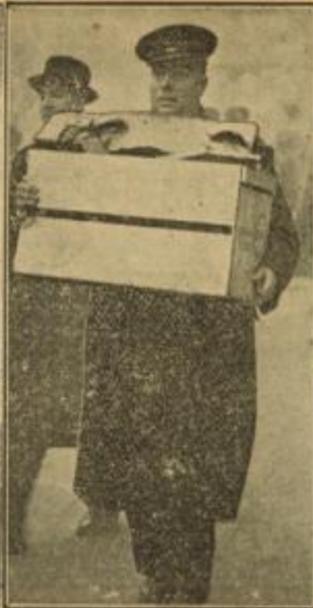
Der neue Außenminister Dr. Alexander Cincar-Markowitsch war die letzten drei Jahre jugoslawischer Gesandter in Berlin. Er kommt aus der politischen Laufbahn und hat in fast allen wichtigen europäischen Hauptstädten bereits Dienst getan. Er ist am 20. Juni 1889 in Belgrad geboren.

Von den zehn Persönlichkeiten, die zum ersten Male Minister wurden, sind außer Cincar-Markowitsch noch der Finanzminister Boris Dschuritschitsch und der Justizminister Dr. Nikolau Ruchitsch als Hochminister zu betrachten, wengleich Ruchitsch als früherer Banus von Kroatien eine wichtige Sonderrolle als Verbindungsmann zu dem Präsidenten der kroatischen Bauernpartei Dr. Ratschew zu spielen dürfte. Die übrigen sieben neuen Minister sind bei den letzten Stupschinawahlen auf der Liste der Jugoslawisch-Radikalen Gemeinschaft als Abgeordnete gewählt worden.

### Du've fabrik ero'biert

DNB Paris, 6. Februar.

In der Pulverfabrik von Villy-Berolau in der Nähe von Lens ereignete sich am Sonntag eine schwere Explosion, durch die sämtliche Fensterstößen in einem Umkreis von fünf Kilometern zerstört wurden. Nähere Einzelheiten fehlen noch, da zur Zeit der Explosion nur wenig Arbeiter im Betrieb waren. Der Sachschaden soll dagegen erheblich sein.



10 000 Polizeibeamte suchen nach den Bombenattentätern in den Londoner U-Bahn-Schächten

Die Bevölkerung Londons wurde durch verschiedene Bombenattentate aufgeschreckt, die in den U-Bahn-Schächten verübt wurden. Die Polizei hat eine umfangreiche Suchaktion eingeleitet, bei der 10 000 Beamte eingesetzt wurden. Unsere beiden Bilder rechts und links veranschaulichen die Verheerungen, die durch die Bombenschläge verursacht wurden. In der Mitte ein Kriminalbeamter mit den Resten einer Bombe, die sichergestellt wurden.

# Polizei überwacht den königlichen Gottesdienst

## Wieder zwei Bombenanschläge in England / Vier Brände in einer Stunde

DNB London, 6. Februar.

Die Berichte über die Bombenanschläge haben den ganzen Samstag und Sonntag England weiter in Atem gehalten. Die Nachrichten über die geplanten weiteren Anschläge auf öffentliche Gebäude und führende Polizeibeamte haben umfangreiche Sicherheitsmaßnahmen ausgelöst. Offenbar befürchtet die Polizei, daß auch Anschläge auf die königliche Familie geplant sind, da von dem berühmten Truppenübungsplatz Aldershot berichtet wird, daß die Polizei zwei Stunden vor dem Sonntagsgottesdienst die Kirche und ihre Umgebung hat abgesperrt und hierauf auf das gründlichste untersuchen lassen, um festzustellen, daß nirgends Bomben verborgen seien. Die Persönlichkeiten, die am Gottesdienst der königlichen Familie teilnehmen sollten, mußten darüber hinaus Audiovisuelle haben und wurden am Eingang genuestens kontrolliert.

Auch Schloß Windsor, wo sich die königliche Familie zur Zeit aufhält, ist die ganze Zeit über streng bewacht gewesen. Ferner ist Oberquers, wo der Premierminister das Wochenende verbringt, ebenfalls unter polizeiliche Bewachung gestellt worden.

Tagelang sind zwei weitere Anschläge zu verzeichnen, die wiederum den Iren zugeschrieben werden. In Liverpool ist ein allerdings mißglückter Versuch gemacht worden, die Gefängnismauer in die Luft zu sprengen. Im Walton-Gefängnis explodierte gegen Mitternacht eine Bombe an der Gefängnismauer und riß einige Ziegel aus derselben. Liverpool hat bekanntlich auch eine zahlreiche irische Kolonie. Die Polizei veranlaßte daher sofort nach Mitternacht noch eine Reihe von Verhaftungen im

irischen Wohnviertel. Die Explosion der Bombe wurde in einem Umkreis von 20 Kilometer gehört und erregte dadurch das größte Aufsehen, obwohl der durch die Explosion angerichtete Schaden nur geringfügig ist.

Der zweite Anschlag ereignete sich in London, wo im Stadtviertel von Coventry innerhalb einer Stunde vier Feuer in Läden ausbrachen, die jedoch alle innerhalb kürzester Frist gelöscht werden konnten. Die Polizei stellte fest, daß das Feuer in allen Fällen durch ein Pulver verursacht worden ist, das sich selbsttätig nach kurzer Zeit an der Luft entzündete. Die Sonntagsblätter berichten selbstverständlich in großer Aufmachung über die Drohnoten, wie man sie in Belfast gefunden hat.

### Flugzettelverbrennung in Londonderrn

In der nordirischen Grafschaft Londonderrn wurden am Sonntag Tausende von Flugzetteln auf den Straßen verbrannt, die für den freiwilligen Nationaldienst aufriefen. Die Verbrennung der Flugzettel ist auf eine öffentliche Er-

kärung des Führers der nordirischen Nationalistenpartei, P. P. S. Wilson, zurückzuführen, der seine Anhänger aufforderte, sich jeder Dienstleistung für das britische Verteidigungsprogramm zu widersetzen.

Die mit fieberhaftem Eifer Tag und Nacht betriebenen Untersuchungen in der Bombenaffäre haben am Sonntag zu weiteren Sprengstoff-funden geführt. Außerdem soll die Polizei von Ulster die Namen von zwei Leuten festgestellt haben, die sich vor sechs Monaten nach England begeben hatten, wo sie sich bis heute vielleicht als Leiter der ganzen Terrororganisation betätigen.

Gegen Mitternacht wurde ein Polizeibeamter auf dem Rochester-Flugplatz von zwei unbekanntenen Männern niedergeschlagen. Die Männer hatten sich an den Flugzeugschuppen zu schaffen gemacht, waren aber dabei von den Polizeibeamten überrascht worden. Ob der Zwischenfall mit den Bombenattentaten in Zusammenhang steht, konnte bisher noch nicht festgestellt werden.

# Wenn sich erst mal Frauen prügeln...

## Nächtliche Szene in Berlin, die zwei Monate kostet

Berlin, 6. Februar.

Wie die 23jährige Angeklagte dazu kam, sich mitten in der Nacht auf eine etwa gleichaltrige Frau zu stürzen und sie regelrecht niederzuboxen, ließ sich auch vor Gericht in seinen letzten Beweggründen nicht mehr klären. Es blieb offen, was diesen plötzlichen, gänzlich unmotivierten Überfall auslöste. Ob es der Alkohol war, (angeblich) verletzte Eitelkeit, schlechte Erziehung oder eine von Natur aus zur Hoheit

neigende Gemütsverfassung? Tatsache ist jedenfalls, daß das Gericht diesen Vorfall äußerst streng beurteilte und die bisher unbestrafte Frau für zwei Monate ins Gefängnis schickte.

Der Vorfall trug sich vor einiger Zeit kurz nach Mitternacht auf der Friedrichstraße im Leicht angelegten Bereich der Angeklagten auf dem Heimweg, von einem Mann begleitet, der zwar nicht der ihre war, der ihr aber trotzdem wohl einiges bedeutete. Anders kann man es nämlich nicht erklären, daß sie plötzlich aus der Fassung geriet, als im Vorbeigehen eine andere Frau einen Blick an diesen Mann verlor. Einen gleichzeitigen Blick, dem sicherlich keinerlei Bedeutung beimessen war. Denn diese Frau kam — im Gegensatz zu der Angeklagten — nicht von einer nächtlichen Amüsetour. sondern von der Arbeit und hatte keinen andern Wunsch, als möglichst schnell nach Hause zu gelangen.

Trotzdem ging die Angeklagte hoch. „Nach, daß du weiter kommst!“ rief sie. „Und laß meinen Mann in Ruhe, such dir selber einen.“ Und darauf, als die andere sich erschauert umdrehte: „Du...“ Es folgte ein Schimpfwort, das an Gemeinheit nicht mehr zu überbieten war. Die Beleidigte blieb stehen und suchte die Angeklagte zur Rede zu stellen, die ihr daraufhin einen Dutzend Schimpfworte an den Kopf warf. Inzwischen war eine Reihe nächtlicher Passanten auf den Vorfall aufmerksam geworden. Sie standen halb interessiert, halb belustigt dabei und riefen nach einem Richter, indes der Mann, um den der ganze Streit ging, vergebens versuchte, seine kampflustige Freundin weiterzujubeln.

Jedenfalls redete sich die Angeklagte in eine verzerrte Botschaft hinein, daß sie sich plötzlich losriß, ungestüm auf ihre vermeintliche Rivale losstürzte und sie mit Vorlieben zu bearbeiten begann, solange, bis diese überrascht und verwirrt durch den plötzlichen Angriff blutend zu Boden sank. Erst jetzt merkten die Umstehenden,



Sie angeln Ziegelsteine

Vor einigen Wochen ging an der Glienicker Brücke bei Berlin ein Lastkahn unter, der jetzt gehoben werden soll. Erst muß aber die aus Ziegelsteinen bestehende Ladung aus dem Wasser herausgeholt werden. Das geschieht mit langen Stangen, die an ihrer Spitze Greifhaken haben.

daß die Angelegenheit doch ernster war als sie ausfiel und ließen die Personalien der wütenden Amazone durch einen Polizeibeamten feststellen.

Das Gericht berücksichtigte die Situation. Der diese Keilerei herbeigeführt, war aber trotzdem der Meinung, daß diese Tat nicht durch eine Geldstrafe gesühnt werden könnte, und kam deshalb zu der erwähnten Gefängnisstrafe.

# Warum nicht Hitler bewundern?

DNB Prag, 6. Febr.

Am Sonntag fand in Kladno bei Pilsen in der slowakischen Bevölkerung statt. Die Redner, Propagandachef Mach und der Stabschef der Hlinka-Garde, Murgas, wurden von einer Märschkolonne und einer starken Reiterabteilung der Hlinka-Garde empfangen. Mehr als 2400 Hlinka-Gardisten waren aufmarschiert.

Begeistert ludelten die Zuhörer Mach zu, als er ausfuhr, die Slowakei möge sich von den Parastaten befreien. Die Regierung habe auch den Anfang dazu gemacht, aber wegen der notwendigen Planung habe ein Uebergang eintreten müssen, den die Juden dazu benutzt hätten, ihre zerfallende Tätigkeit wieder aufzunehmen. Es sei gut, daß die Slowaken nochmals Gelegenheit gehabt hätten, die Unbeliebbarkeit dieser Elemente kennenzulernen, so daß sie jetzt um so mehr berechtigt seien, mit harter Faust und unerbittlicher Hand gegen sie einzuschreiten. Solange ein slowakisches Kind keinen Ruckel habe, werde auch kein slowakisches Kind Nudeln essen. Mach wandte sich gegen das Verbleiben der Tschechoslowakei in der Genfer Liga und forderte die Eingliederung des Staates in die Antikominternfront.

Der zweite Redner, Murgas, forderte die Zusammenarbeit aller, die guten Willens seien, um die Ausschaltung der Juden baldigst zu erreichen. Das Beispiel des Deutschen Reichs möge die Slowakei leiten. Wo Hitler habe sein Ziel, die Eindeutigkeit des deutschen Volkes erreicht. Nach jedem Erfolge habe er seinen Getreuen zugerufen: Vindicta deum est in sceleribus. — Auch diesem Beispiel möge das slowakische Volk folgen, das aus seiner Verbrennung für den großen Führer des deutschen Volkes sein Heil zu machen brauche. — Bei diesen Worten brachen die Zuhörer in langanhaltenden Beifall aus.

# Roosevelt hat gelogen!

Senator Bridges und das Dementi

DNB Newyork, 6. Februar.

Der republikanische Senator Bridges, der am letzten Dienstag als Mitglied des Militärausschusses des Senats der Geheimkonferenz mit Roosevelt beizwohnte, äußerte sich zu Roosevelts „Dementi“ wie folgt: „Er hat uns etwas ganz anderes erzählt als jetzt der Presse!“

Bridges forderte, Präsident Roosevelt solle die Senatoren von ihrem Schweigegeld entbinden!

# Dom Kriegschoup'ab Poläst'no

DNB Jerusalem, 6. Februar

In der Nähe des Hauses von Raschidib in Jerusalem wurden mehrere Bomben geworfen und Schiffe abgebrannt. Verletzte waren nicht zu verzeichnen. — Im Bezirk von Tulkarem wurde ein Araber erschossen aufgefunden, der seit zwei Monaten vermisst wurde. — Bei Rischon wurde ein arabischer Verwaltungsbeamter erschossen. — Im Musrata-Viertel Jerusalems, wo dieser Tage Engländer durch Schiffe verletzt wurden, und in zahlreichen arabischen Dörfern fanden Durchsuchungen durch englisches Militär statt. 20 Araber wurden verhaftet.

# In Kürze

Die „Grüne Woche“ wurde am Sonntag abgeschlossen. Sie hatte einen Rekordbesuch von insgesamt 421 700 Besuchern aufzuweisen.

Der Generalgouverneur von Libyen, General Balbo, besuchte am Sonntag den Stabschef Luge in dessen römischen Hotel und lud ihn zu einer Besichtigungsfahrt durch Libyen ein. Stabschef Luge nahm die Einladung an.

Die englischen Sonntagsblätter behandeln erneut die Führerrede in zustimmender Weise. „Sunday Times“ erklärt unter anderem, daß die Rückgabe der deutschen Kolonien kein Zeichen der Schwäche für die Demokratien bedeuten würde.

Die englischen Flugzeugläufe in Südkalifornien belaufen sich auf insgesamt 600 Flugzeuge.

Die nationalspanischen Truppen haben im Norden Seodergel und an der Küste Palamos erobert.

leibt  
bekanntlich  
nimmt wird.  
die Aufgabe  
mit den  
erfests über-  
de der Bel-  
m früheren  
n o w i t s c h  
e, weil sie  
und ihrer  
itisch verhöf-  
vor allem  
tums durch  
Bedeutung  
ung aller  
ng Sprachen.  
die entschei-  
ob die Ein-  
emeinschaft,  
jadinowitsch  
oder ob sie  
fter  
Innenmini-  
15. Januar  
erte in der  
eifer seiner  
ins Parla-  
Regierung  
roscheb, die  
ar 1929 am  
Angelegen-  
er Zeit sich  
uridgezogen  
et  
re 1935 zum  
sch, kam im  
nach Grün-  
Gemeinschaft  
3. Dezember  
jadinowitsch  
diesen Vo-  
1938 gebil-  
owitsch bis  
teten Spre-  
Alexander  
e letzten drei  
Berlin. Er  
ohn und hat  
schen Haupt-  
am 20. Juni  
n, die zum  
außer Ein-  
minister Vo-  
Justizmini-  
s Hochmini-  
schitsch als  
eine wichtige  
in zu dem  
inpartei Dr.  
rigen sieben  
Stupschina-  
witsch Radika-  
ere gewählt  
ert  
Februar.  
Berolau in  
am Sonntag  
mtliche Pen-  
a fünf Kilo-  
Einzelheiten  
ion nur we-  
Der Sach-

Fasnacht vom Tuernberg bis zum Rhein

Unsere Karlsruher Wochenschau / Neue Groß-Unterhaltungsstätte

Im Karlsruhe, 5. Febr. (Gg. Ver.). Ein frisch-fröhliches Treiben erfüllte die Straßen, als die Formationen mit kartonierten Miniaturobjekten für das WSW sammelten. Die Sammelbüchlein klapperten, sich füllend dank großer Gebefreudigkeit und bald hatte jeder eines oder mehrere der hübschen kleinen Tiere — vom Elefanten bis zum Steinbock und von der Ente bis zum Hasen — am Mantel stecken. Die H, die SA, das NSKK und das NSFK waren mit gewohntem Eifer bei der Sache, so daß die Veranstaltung ein richtiges Volksfest wurde. Auf den Plätzen spielten Kapellen, die H ließ Kinder auf ihren Pferden reiten, während das NSKK Autos und Motorräder zu Rundfahrten für die Kleinen zur Verfügung stellte. Das NSFK verkaufte kleine Luftballons, die mit angehängter Adresskarte hoch in die Lüfte flogen und Grüße aus der Gauhauptstadt weit über Berge und Täler trugen.

Mehr und mehr stellt sich die Stadt auf Welle Fasnacht um. Das Wochenende war zwischen Tuernberg und Rhein erfüllt von der mitreißenden Stimmung des mächtig einsetzenden fasnachtlichen Betriebes. Bei Musik und Tanz, im Rhythmus der Lebensfreude, tummelten sich in den Gaststätten bei luftigen Kapellenabenden die Karlsruher, das Vorurteil ihrer „Heißen“ Stadt Lügen strafend. Es entwickelten sich temperamentvolle Schlachten mit den Entfernungen von Tisch zu Tisch überbrückenden Papierflugeln — Bälle! — und Papierschlängen ringelten sich um Tische, Tanzpaare, Gläser und schmutz kostümierte Bedienung. Frohe Lieder fliegen und schunkelnderweise verbänden sich alle zu einer fröhlichen Gemeinschaft närrischen Luns. Soweit die Karreiteilnehmer nicht im bunten Kostüm erschienen, bedeckten sie wenigstens ihr Haupt mit einer papierenen Kappe, um äußerlich anzudeuten, wie sehr der innere Mensch mit dabei ist. So kommt die Faschnachtsmaschinerie mehr und mehr auf Touren; die Probenfahrten lassen erwarten, daß sie bis zum Höhepunkt des diesjährigen Fasnachtstreibens ein Tempo hinlegt, welches das Karlsruher Motto erfüllt und die Gauhauptstadt zur Fasnacht „ganz groß“ machen wird.

Auf zur rechten Zeit eröffnete eine neue Großunterhaltungsstätte ihre Pforten. Willi Schmauser, der rührige Direktor der „Löwenrachen-Gaststätten“, hatte vor einigen Monaten die „Eintracht“-Gaststätte in der Karlsruher Friedrich-Strasse übernommen und sie in kurzer Zeit umbauen lassen zu einem Restaurantbetrieb mit Konzertkaffee großen Stils. Der weitaus schöne Eingang wurde umgestaltet und bildet jetzt eine wirkungsvolle „Eintracht-Passage“. Die Gaststätte wurde nach modernen hygienischen Erfordernissen gehalten. Es ist auch vorgesehen, die Gäste durch Kabarettdarbietungen zu unterhalten. Karlsruhe wurde um eine Lebenswürdigkeit und Unterhaltungsmöglichkeit reicher.

Die Winterschlussverkäufe haben lebhaft eingesetzt. Schon vom Tage des Beginns an, entwickelte sich auf den Hauptgeschäftstrassen ein Leben und Gedränge, wie man es sonst nur während des Weihnachtsgeschäftes gewohnt ist. Das günstige Zusammenreffen des willkommnen Monatslohnens mit dem Start der Schlussverkäufe schaffte die wirtschaftliche Grundlage reiner Kauflust. Nicht nur die Einzelhändler machten von dieser günstigen Kaufgelegenheit gerne und reichlichen Gebrauch, auch aus den Landorten der Umgebung strömten die Besucher herbei, um sich mit dem Notwendigen billig einzudecken. Die Schlussverkaufsumsätze dürfen als ein zuverlässig stimmender Anhalt des Frühjahrsgeschäftes gewertet werden.

brauch, auch aus den Landorten der Umgebung strömten die Besucher herbei, um sich mit dem Notwendigen billig einzudecken. Die Schlussverkaufsumsätze dürfen als ein zuverlässig stimmender Anhalt des Frühjahrsgeschäftes gewertet werden.

Ueberrückung der Ehrenzeichen durch den Gauleiter

\* Karlsruhe, 6. Febr. Gauleiter Robert Wagner hat am Samstagmittag in der Reichsstattdirektion im Beisein des stellvertretenden Gauleiters Aden und des Gaupersonalamtsleiter Schuppel den von der Gauleitung Baden zur Auszeichnung am Tag der Machtübernahme vorgeschlagenen vier habsburger Parteilosen: Kreisleiter Adolfert Ullmer, Buchen, Geschäftsführer des Gauamtes für Agrarpolitik, Landesobmann Franz Merk, Personalamtsleiter des Gebietes Baden der NSDAP und Leiter des Jugendbergsverbandes Baden Ernst Baur und dem Sonderbeauftragten im Stab des Stellvertreters des Führers Gustav Dörle das goldene Ehrenzeichen der NSDAP überreicht.

Der Gauleiter hob hierbei ihre Verdienste hervor, die der Führer am 30. Januar, dem Tag der Machtübernahme, durch die höchste Auszeichnung, die einem Nationalsozialisten und einem Deutschen überhaupt zuteil werden kann, bedachte. Im Namen und im Auftrag des Führers übergab der Gauleiter mit herzlichem Glückwünschen das goldene Ehrenzeichen und bestete es persönlich jedem einzelnen an. Kreisleiter Ullmer dankte namens der Bedienten für diese größte Auszeichnung mit dem Versprechen der Pflichterfüllung, wie in der Vergangenheit so in der Zukunft.



Flugzeuge in der Maltstube Kopfstehend in Reihen aufgestellt, werden hier Militärflugzeuge mit ihren neuen Erkennungszeichen versehen.

lichen Glückwünschen das goldene Ehrenzeichen und bestete es persönlich jedem einzelnen an. Kreisleiter Ullmer dankte namens der Bedienten für diese größte Auszeichnung mit dem Versprechen der Pflichterfüllung, wie in der Vergangenheit so in der Zukunft.

Winterschulungskurs der Feuerwehren

Karlsruhe, 6. Febr. In der Zeit vom 6. bis 12. Februar findet in Schönwald (Bad. Schwarzwald) ein Winterschulungskurs der freiwilligen Feuerwehren des Gauess Baden statt, an dem rund 130 Kameraden teilnehmen werden. Die Schulung hat den Zweck, den Einsatz im Winter mit modernen Geräten zu üben, um so die Schlagkraft der freiwilligen Feuerwehren im hohen Schwarzwald mit seinen entlegenen Gehöften und Dörfern zu härten. Als Abschluß des Winterurlaubs finden am 12. Februar Einzel- und Mannschaftswettkämpfe statt, bei denen auch ein Langlauf vorgelesen ist.

Gefährliche Diebin festgenommen

Worzeim, 6. Febr. Die Kriminalpolizei nahm am Freitagabend ein lediges 27 Jahre altes Mädchen aus Reimen bei Heilbronn fest, dessen Spezialität es war, sich von Autos mitzunehmen zu lassen und unterwegs die Insassen zu bestehlen. Sie wurde dabei gefaßt, als sie auf einer Fahrt von Ludwigsburg nach Worzeim der Wittinsaffin des Autos 150 RM aus der Handtasche stahl. Der Diebstahl konnte noch rechtzeitig entdeckt und die Täterin festgenommen werden. Sie ist bereits vielfach vorbestraft.

Das Spiel mit Streichhölzern

Herbolzheim d. Freiburg, 6. Febr. In einer etwas außerhalb des Ortes stehenden Scheune brach Feuer aus, dem neben dem Gebäude selbst darin aufbewahrt Stroh und Rudholz zum Opfer fielen. Das Feuer wurde durch Kinder verursacht, die in leichsinntiger Weise mit Streichhölzern spielten.

Lehrwanderungen des Pfälzer Waldvereins

Neustadt a. d. Weinstraße, 6. Febr. Der Pfälzer Wald-Hauptverein führt dieses Jahr folgende Lehrwanderungen durch: 23. April: Albersweiler — Orensfeld — Landauer Höhe — Ruine Schwarzen, Ransbürg — Bernbach — Albersweiler; am 7. Mai von Enkenbach über die Reichsautobahn nach Hochspeyer; am 10. September Altdamburg über die Ruine Roschenburg nach Alsenz; 15. Oktober von Orensfeld nach Frankweiler — Ruppert. Die Hauptversammlung des Pfälzer Wald-Vereins findet am 19. März in Birmensfeld, die Hauptwanderungsführung am 22. Oktober in Wiesental statt.

Die Nahrungsmittelkaufleute treffen sich

Kreisbauerntag in Schwellingen / Auch der Kaufmann und Handwerker eingeladen

Schwellingen, 6. Febr. Wenn zur Teilnahme an den Kreisbauerntagen aufgerufen wird, so gilt dies nicht nur dem Bauern, sondern auch dem Nahrungsmittelkaufmann und -Handwerk. In Anbetracht der steigenden Bedeutung eines aufstrebenden Verteilerstandes innerhalb der Ernährungswirtschaft, wird der Kreisbauerntag anlässlich des Kreisbauerntages 1939 in Schwellingen der in seiner Hauptabteilung III „Der Markt“ bzw. der Abteilung „Nahrungsmittelkaufleute“ ersuchten sämtlichen Gruppen der Ernährungswirtschaft die Parolen für das bevorstehende Jahr geben.

Der Verteiler ist heute voll und ganz in das Leistungsprinzip des nationalsozialistischen Wirtschaftslebens eingebaut. Seine entscheidende Aufgabe ist die Weiterleitung der von der Landwirtschaft übernommenen Produkte auf kürzestem Wege an diejenigen Stellen, die dieser Produkte bedürfen. Darüber hinaus muß der Erzeuger mit den für die Leistungssteigerung aus der deutschen Volksee erforderlichen Bedarfsstoffen beliebert werden.

Diese Verteilung ist ein wichtiges Glied der Erzeugungswirtschaft und schließlich der ernährungswirtschaftlichen Wertschöpfungsüberhaupt. Oberstes Ziel und einziger Richtschnur der Tätigkeit der Verteiler, Be- und Verarbeiter im Nahrungsmittelkauf bei der unbedingten Sicherung der Ernährung unseres Deutschen Volkes in allen Zeiten und damit auch die Sicherung der politischen und wirtschaftlichen Freiheit der Nation. Alle im Nahrungsmittelkauf zusammengefaßten Gruppen haben sich dis-

ber in dieser verantwortungsvollen Tätigkeit bewährt und sind somit lebendige Träger der Wertschöpfungsüberhaupt.

Die Erkenntnis, daß volkswirtschaftliche und privatwirtschaftliche Erfordernisse vor allem durch enge Zusammenarbeit am besten in Einklang gebracht werden können, wird auch diesmal wie im Vorjahr alle in der Ernährungswirtschaft tätigen Verteiler, Be- und Verarbeiter am 16. Februar 1939 im Falkenlaal in Schwellingen zur Gemeinschaftstagung am Nachmittag zusammenführen, während die Fachschaft der Verteiler sich in einer Sondertagung am Vormittag des gleichen Tages in Schwellingen im Rebenzimmer des Falken um 10 Uhr zusammensindert.

Neben den Verteilerleitern werden auch Gesellschaftsmitglieder und Familienmitglieder an der Gemeinschaftstagung teilnehmen, um in einer Großtagung ihrem Willen zur gemeinsamen Arbeit an den hohen Zielen des Nahrungsmittelkaufes insbesondere der Sicherung der Ernährung Deutschlands sichtbaren Ausdruck zu verleihen.

Schul muß dran glauben

Sinsheim, 6. Febr. Laut Bekanntgabe des Finanzamtes ist der Handelsmann Siegfried Haaf Weil, Dehader der Samuel Weil, Feil- und Produktionshandel mit seiner Ehefrau Johanna Sara geb. Weil, früher in Sinsheim, jetzt im lernenden Praktikum, wegen Einkommenssteuerverhinderung für die Jahre 1933 bis 1937 in 5000 RM Geldbuße genommen worden.

Jahresappell der Beamten 1939

Karlsruhe, 6. Febr. Am 10. Februar, 20 Uhr, findet in der Städtischen Markthalle in Karlsruhe der Jahresappell der Beamten 1939 statt. Im Mittelpunkt steht die Rede des Gauleiters und Reichsstatthalters Robert Wagner.

Die Schwarzbrenner wurden geschnappt

Hohe Geldstrafen für Hinterziehung der Branntweinmonopol-Abgaben

Offenburg, 6. Februar. In letzter Zeit mehren sich wiederum die Fälle, in denen der Versuch unternommen wird, den Staat und die Branntweinmonopolabgaben zu schädigen. Im Landgerichtsbezirk Offenburg finden in nächster Zeit eine Reihe von Fällen dieser Art ihre Aburteilung.

Während einer zweltägigen Verhandlung fanden im ersten Fall fünf Angeklagte vor den Schranken der Großen Strafkammer des Landgerichts Offenburg. Der Hauptangeklagte Johann Wächle aus Durbach betrieb schon seit einer Reihe von Jahren eine Geheimbrennerei, in der er Zuder, teilweise auch Futterzuder, brante und diesen Branntwein ebenfalls heimlich vertrieb. Erst im Sommer 1938 konnte Wächle der Tat überführt werden. Wegen Beihilfe zu dem gleichen Vergehen waren seine Helfershelfer Karl Friedrich Zimpfer aus Altheim, Hermann Wiedemer aus Appenweiler, Josef Weidels aus Appenweiler und Georg Hennenberger aus Diersheim mit angeklagt.

Das Gericht erkannte gegen den Hauptangeklagten Wächle auf eine Geldstrafe von 14000 RM wegen Branntweinmonopolhinterziehung und eine weitere Geldstrafe von 1135 RM, sowie eine Verterjahrsstrafe von 4000 RM. Die Weib- und Verterjahrsstrafe sind durch die Untersuchungsbehörde verbüßt. Außerdem wurde gegen Wächle eine Gefängnisstrafe von sechs Monaten ausgesprochen. Wegen Beihilfe zur Zuderfeuerhinterziehung und zur Branntweinmonopolabgabehinterziehung wurde Karl Friedrich Zimpfer aus Altheim zu 424 plus 406 RM

Geldstrafe und zu einer Verterjahrsstrafe von 1200 RM, sowie zu einer Gefängnisstrafe von sechs Wochen verurteilt. Auch bei ihm gelten die Verterjahrsstrafen durch die Untersuchungsbehörde als verbüßt.

Wegen Zuderfeuerhinterziehung und Beihilfe zur Branntweinabgabehinterziehung erhielt der Angeklagte Wiedemer aus Appenweiler eine Geldstrafe von 2287 RM, im Falle der Unbeibringlichkeit acht Monate Gefängnis, eine weitere Geldstrafe von 4297 RM, im Falle der Unbeibringlichkeit fünf Wochen Gefängnis, sowie eine Gefängnisstrafe von sechs Monaten. Der Angeklagte Weidels aus Appenweiler erhielt wegen des gleichen Delikts eine Geldstrafe von 1770 RM, im Falle der Unbeibringlichkeit sechs Monate Gefängnis, eine Verterjahrsstrafe von 5040 RM, im Falle der Unbeibringlichkeit fünf Wochen Gefängnis, sowie eine weitere Gefängnisstrafe von sechs Monaten.

Der Angeklagte Georg Hennenberger aus Diersheim wurde wegen Zuderfeuerhinterziehung zur Geldstrafe von 5064 RM im Falle der Unbeibringlichkeit zu drei Wochen Gefängnis, zur Verterjahrsstrafe von 900 RM, im Falle der Unbeibringlichkeit zu einer Woche Gefängnis und zu einer weiteren Gefängnisstrafe von drei Monaten verurteilt.

Die gegen die Angeklagten Wiedemer und Weidels erkannten Geldstrafen und Verterjahrsstrafen gelten zum großen Teil durch die erlassene Untersuchungsbehörde als verbüßt. Bei dem Angeklagten Hennenberger wurden drei Wochen der erlassenen Untersuchungsbehörde auf die Strafe angerechnet. Die Angeklagten haben außerdem die Kosten des Verfahrens zu tragen.



„Hundeausstellung im Rahmen der „Grünen Woche“ eröffneten Hundeausstellung, die überaus zahlreich besichtigt worden ist: Welsh-Terrier können offenbar die Zeit ihrer Prämierung nicht abwarten.

### Die Narrekapp uff!

Ihr Leit, Prinz Karneval is' do, Regiert mit Schelle Klinge. Es is' un' locker kann sein Herzsch Der Welt sei Szepter schwingen. Drum nehmt'n uff mit offne Arm, Un' wer en anguckt, dem werd's warm; Jetzt wolle merr'm mit Freude En Norddempfang bereide.

Drum, aldi Alphabetschdu, Nach uff, un' loß dich treine, Fort mit bequemer Sundaagstrub! Wer wolle behäm noch bleibe? Die Narrekappe uff un' los, Hopp, mitgemacht, ob Klä, ob Groß. Der Sekt im Glas schun sprudelt, Jetzt nix wie nei getrubelt.

An alle Gage is' Rußf. Dreht sich im frohe Reige! Rorr ämol hocht im Jahr des Glic, Dem Traumbild nochjußeige. Un' kauer kann dich table drum, Genieß die Reiz, sei nei so dumm, Du kunnst si nit verbeive, Sunsch hocht nix ghabt vom Reewe.

Abaa, Prinz Karneval is' do, Des merkscht in alle Gasse. Die Känische Borst sin' madgiert Mit die, robe Nase. En Frahnachtszug is grad im Gang Humor, drei Kilometer lang, Wer freie un' un' lade Ob so viel nar'che Sache.

Lustschlange zische dorch die Luft Un' Balvererbie knalle. Was schad's wann's Gerschil werd verpufft, Un's Portmanee hot Dalle?



Das vergnügte Schmunzeln eines Zuschauers in der Feuerio-Sitzung

Was schade Blooche an de Fleck? Es leib das Falchingsparadies! Rannschit ohne viel Gefahre Noch Achermittwoch spare.

Abaa, Prinz Karneval gud her, So feiert mer in Mannem. Is' uns der Geldbeutl aa leer, Un' nix, rein nix mehr ann'em, Folsch ich dir doch mit Narrestinn, Weil ich en Mannemer Buppisch bin Wann' d' uns verloscht, is' bitter, Doch negisches Jahr kunnstschit widder.

Fanny Prechter.

### Wenn die Kreuzer-Sonate erklingt

**Beethoven-Abend der Hochschulwoche**

Karl von Baly bringt mit Richard Zaugg am Freitag am Mittwoch, 8. Februar, die berühmte Kreuzer-Sonate von Beethoven zu Gehör. Max Spichenberger, ein junger Cellist aus Berlin, wird sich an diesem Abend erstmalig dem Mannheimer Konzertpublikum mit einer Cello-Sonate von Beethoven vorstellen. Den Abschluß des Abends bildet das berühmte große Klaviertrio in B-Dur, das die drei Künstler zu gemeinsamem Musizieren vereinen wird.

### „Immer die Radfahrer“

Sie sind aber meist nicht die Sünder. Hat der Radfahrer wirklich immer schuld, wenn er in einen Verkehrsunfall verwickelt wird? Wir wollen hier gar nicht einen alten, völlig überflüssigen Streit wieder neu aufwärmen, sondern nur eine Zahl nennen. Im Jahre 1937 waren 83171 Radfahrer in Deutschland an Verkehrsunfällen beteiligt. Bei der Prüfung der einzelnen Unfallursachen ergab sich, daß in 27422 Fällen entweder dem Radfahrer oder der mangelhaften Beschaffenheit des Rades die Schuld zugesprochen werden mußte. Das sind rund gerechnet etwa 30 Prozent. Daraus ergibt sich, daß Radfahrer in den weitaus meisten Fällen Leben, Gesundheit oder Materialwerte einbüßten, ohne selber schuld zu sein.

Wie dem abgeholfen werden kann? Dazu eine zweite Zahl. Seit 1936 acht die Unfallkurve der Radfahrer langsam, aber stetig zurück. Dies Zurückgehen steht unstreitig in direkter Beziehung zum Ausbau des Radwegenetzes. Die systematische Fortführung dieser Arbeiten wird die Unfallzahlen der Radfahrer noch weiter herabdrücken. Wie notwendig das ist, beweist allein die Tatsache, daß noch heute jeden Tag durchschnittlich zwei Radfahrer auf Deutschlands Straßen den Verkehrstod sterben, das sind im Jahresdurchschnitt etwa 700.

## So wurde der Griesgram abgeschlachtet

Fünf Stunden Narretei in höchster Potenz / Die Damen-Fremdensitzung des „Feuerio“ / Der OB in der Büffe

Ein „Hundsache“ — damit ist eigentlich schon das Wichtigste über die Damen-Fremdensitzung gesagt, die der „Feuerio“ gestern im Nebelungenlaas des Mannheimer Rosengartens aufzog. Es läßt sich nämlich nicht in Worten wiedergeben, was in dieser fünfständigen Narretischen Sitzung an Augenweide und Chrenschmaus geboten wurde. Man muß es gesehen haben, welcher Trubel und Jubel herrschte, wie die Menschen in dem bis zum letzten Platz besetzten Saal schunkelten, klatschten, tischen, ohne müde zu werden, und wie hier der Griesgram nach Strich und Faden abgeschlachtet wurde. Ein größeres Lob können wir gar nicht geben, wenn wir feststellen: besser hätte man es gar nicht machen können!

Mit sicherer Hand, jugendlicher Frische und mit einer unübertrefflichen Ueberlegenheit leitete Präsident Theo Schuler die Sitzung, der selbstverständlich auch ein guter äußerer, farbenprächtiger Rahmen gegeben war. Die ausgezeichnete Trummerische Saaldekoration mit dem heruntergezogenen Baldachin auf der Bühne ermöglichte die Einfügung eines wirkungsvollen, auf den „Feuerio“ abgestimmten Profekties, vor dem die prunkvolle Eiserratesstafel aufgebaut war.

„Die Friedenshörer unter uns närrischen Aristokraten schicken wir zu Kopfedeit. Wir wollen leben und fröhlich sein. Kopf hoch ist Trumpf!“ — mit diesen Zeitgedanken trat Friedenshörer in Aktion. Ein großer Anteil am Erfolg der Veranstaltung ist ihm zweifellos zuzuschreiben. Wie „Jupp“ die einzelnen Nummern ansetzte und welche treffliche Verse er geschmiedet hatte, das löste jedesmal einen Beifallssturm bei dem Publikum aus. Aus allem erkannte man die geleistete Vorarbeit und das liebevolle Eingehen auf die Kleinigkeiten, die notwendig sind, um nicht nur Erfolg zu erzielen, sondern auch um das Publikum prächtig zu unterhalten. Kein Wunder, daß nach der Pause Präsident Schuler verkündete, daß das Spiel Feuerio gegen Griesgram bereits 11:0 für den Feuerio liege, und daß am Schluß der Griesgram restlos erledigt war!

### Die Prinzenproklamation

Im Mittelpunkt der Sitzung stand die Proklamation des Prinzen Werner I. von Zanzibarien, der — wie zuvor auch der Eiserrat — von der Prinzengarde eingeholt und in eine Kutsche zur Bühne gefahren wurde. Da stand nun Werner I. im weißen Smolting mit heblanem Umhang, um in einer Proklamation an sein närrisches Volk festzustellen: „Wo wir sind — ist oben! Den Spielern und Philistern kündete der Prinz ein Schreckensregiment an, doch versprach er, den ihm treu Ergebenen ein milder Herrscher zu sein und über ihnen die Sonne seiner Guld aufgehen zu lassen. Als erste Amtshandlung wurde dann allen Männern für die Faschnachtszeit die Schlüsselgewalt übertragen. „Wir wollen goldene Bräuden der Freude und des Fröhlichens bauen“, mit diesem Appell schloß Werner I. seine Ansprache. Selbstverständlich verführte ihn Präsident Schuler treue Gefolgschaft bis zum Rotzengrauen des Achermittwochs.

Die Prinzenbuldung brachte dann einen Tanz der Prinzengarde, der ebenfalls von Josef Offenbach einstudiert war und der trefflich die Proklamation abrundete. Hierbei trat auch das „Gardemariachen“ — Elisabeth Boldt — in Erscheinung, das mit Prinzengarde-Überleitnant Ernst und schließlich auch mit dem Prinzen dem Walzer tanzte. Nachdem noch Prinz Werner I. eine Einladung des OB-Genfels zum HB-Rindermalesabend entgegengenommen hatte, zog er sich mit Gardemariachen und dem Prinzengarde-Offizier auf seinen Thronstuhl zurück, um sich von hier aus in aller Ruhe sein närrisches Volk zu betrachten.



So stand Josef Oel (alias Offenbach) als Afrikareisender in der Büffe

Als Gäste konnte eine zehnköpfige Abordnung der Rottweiler Narros, die auch noch weiteren Anhang mit nach Mannheim gebracht hatten, begrüßt werden. Der Austritt dieser Narros mit ihren Originalkostümen und den geschmückten Köpfen war für die Mannheimer etwas Neues, so daß Josef Offenbach die erforderlichen Erklärungen gab und die Bedeutung der einzelnen Masken herausdob. Persönlicher Beifall dankte den Rottweilern für ihren kurzen Auftritt.

### Büffenreden ganz groß

Es ist schon zur Tradition geworden, daß Oberbürgermeister Reisinger bei der Feuerio-Sitzung in die Büffe steigt und als Schirmherr der Mannemer Faschnacht seine Bereitwilligkeit, den Karneval zu unterstützen, unterstreicht. Das geschah auch am Sonntag wieder, wobei der OB die Frage aufwarf: „Was wäre Mannheim ohne den Feuerio und der Feuerio ohne Theo Schuler.“ Im übrigen beschäftigte sich Oberbürgermeister Reisinger mit einem Werbeprospekt, auf dem Mannheim nicht verzeichnet ist, und schlug daher vor, für die Faschnachtszeit Mannheim den Namen „Stadt der Prarie“ zu geben.

Es würde hier viel zu weit führen, auf die Einzelheiten der Sitzung einzugehen und allen Mitwirkenden das verdiente Lob zu spenden. Wenn wir hier die Büffenredner nennen, müssen wir an erster Stelle Bertel Grether erwähnen, die es meisterlich verstand, ihre Verbesserungswünsche über Mannheim vorzubringen. Die Pointen knallten dabei nur so. Das war eine Büffenrede, die geradezu vorbildlich war. Vene Ramuff konnte sich über den Beifall für den von ihr gegebenen Auszug aus dem Verlöbnis auch nicht beklagen. Solo in der Büffe erschienen noch Gerhard Helsenstein und der „wahre Jakob“ Eugen Eise. Trotz der vielen anderweitigen Arbeit sieg auch Josef Offenbach in die Büffe, um zusammen mit Lola Müblius ein Ehepaar zu mimen, das von einer Afrikareise zurückkehrte. Bertel Schad und Hilde Riedle hatten das letzte Wort in der Sitzung. Außerdem hörte man noch die beiden Scherps.

### Die weiteren Darbietungen

Eine große Fremdensitzung ohne Ballett wäre nur eine halbe Sache. Dem „Feuerio“ stand nicht nur das gesamte Ballett des Nationaltheaters, sondern auch das Kinderballett zur Verfügung, und so konnten eine Reihe von tänzerischen Delikatessen geboten werden. Herrlich, wie die Kleinen den Böhmischen Bauerntanz und die Harlethinade tanzten. Ausgezeichnet das Ballett mit dem Holzschuhstanz aus „Jar und Zimmermann“ und mit dem Neuvetanz, der die Gruppe von einer ganz neuen Seite zeigte.

Daß Hildegard Köhler und Max Valterschad mit ihren Operettensiedern — von Eugen Hesse begleitet — großen Anklang fanden, war weiter nicht verwunderlich. Diese beiden Mitglieder des Nationaltheaters sangen und spielten so reizend, daß auch sie nicht ohne Zugabe von der Bühne entlassen wurden.

## Schwere Anfälle durch den Nebel

Der Nebel, der sich in der Nacht vom Sonntag zum Montag zuerst längs des Rheins und des Neckars eingestellt hatte, breitete sich in den Morgenstunden weit hin aus, so daß in der Frühe des Montags überall eine dichte Nebelwand stand, die den Verkehr außerordentlich erschwerte. Obgleich alle Verkehrsteilnehmer sich größter Vorsicht befleißigten, ereigneten sich doch eine Reihe von schweren und leichten Unfällen.

Am Endbahnhof der Städtischen Straßenbahn in Kästertal kam es am Montagvormittag zu einem schweren Unfall, bei dem ein Straßenbahnbeamter schwer verletzt wurde. Der Beamte war damit beschäftigt, beim Umsetzen an der Endhaltestelle einen Anhänger von einem Triebwagen abzukoppeln. In diesem Augenblick fuhr insolge des dichten Nebels ein anderer Triebwagen auf den Anhänger auf, so daß der Mann von diesem überfahren wurde. Im Krankenhaus mußte dem Straßenbahner der am ganzen Körper schwere Verletzungen erlitten hatte, ein Bein amputiert werden.

Da bei diesem Unfall der Anhängerwagen ge-



Ein „Schandlie“ der Rottweiler Narros. Im Hintergrund ein „Treiber“ Zeichnungen (3): Edgar John

Eine Ueberraschung im Programm war wieder Theo Fischer, das Stimmphänomen. Schon im vergangenen Jahr hatte ihm tosender Beifall für seine Leistungen gedankt. Diesmal aber trampelte das begeisterte Publikum mit den Füßen und ruhte nicht eher, bis Theo Fischer Erna Sad inmitten hatte.

Die gewichtigste Berlinerin Trude Lehmann um Ubbeloh-Programm schloß ebenfalls in der Reihe der Mitwirkenden wie das „Liederhalle“-Quartett unter Begleitung von Musikdirektor Friedrich Gellert.

Es bleibt noch zu erwähnen, daß der Mainzer Carneval-Club, die Karnevalgesellschaft Wertheim und die Große Karneval-Gesellschaft Lindenhof offiziell vertreten waren, daß verschiedene Telegramme befreundeter Gesellschaften — darunter eines von Michel Hoffmann (Stn) — einlängen, und daß es verschiedene Ehrungen gab: alles Dinge, die zu einer solchen Sitzung gehören. Äußer Ordnen gab es auch als Neuheit „Mannheimer Lederbüßen“ zur Belohnung — ein neues Spezialgebäd, das dem bekannten „Mannemer Dred“ scharfe Konturen macht.

Ein Sonderlob verdient die Musik, die unsere Hder unter Leitung von Musikmeister Friedrich Hosten und die fleißig nicht nur den Rarrhallamarisch, den Feueriomarsch und die Tische zu spielen hatten, sondern die auch die gemeinsam gesungenen närrischen Lieder gut bespielten.

Bei einer Nachsitzung konnte Präsident Schuler den Beteiligten und allen Mitarbeitern den Dank für ihre Unterstützung ermitteln und mit Befriedigung auf den so erfolgreich verlaufenen Abend zurückblicken.

Hans Jütte

hoben werden mußte und auch sonst allerlei umfangreiche Erhebungen notwendig waren, kam es zu Ansammlungen von Straßenbahnwagen. Hierbei wiederum durch den dichten Nebel bedingt, fuhr ein Wagenzug der OEG auf einen Straßenbahnwagen auf, wobei erfreulicherweise nur geringe Sachschaden zu verzeichnen war.

Ein weiterer Zusammenstoß ereignete sich an der Haltestelle Adolf-Hitler-Brücke wo auf einen aus drei Straßenbahnwagen bestehenden Wagenzug ein OEG-Zug aufschlug. Durch den Anprall wurden die Plattformen erheblich beschädigt und verwickelte auf diesen Plattformen befindliche Fahrgäste trugen leichte Verletzungen davon.

Ein tödlicher Unfall wird noch von der Reichsbahn bei Friedrichsfeld gemeldet. Doch fehlen hierüber noch im Augenblick die Einzelheiten.

Schließlich wurde ins Diakonissenhaus ein Mann eingeliefert, der tot auf der Straße lag. Ob ein Herzschlag oder ein Verkehrsunfall vorliegt, ist noch nicht geklärt.

Die Mannheimer Stadtdionik

24 Maskenbälle — 40 Kapellenabende. Wenn man die Bilanz des Wochenendes über die farnevalistischen Veranstaltungen zieht, dann kommt man zu recht interessanten Zahlen. Am Samstag wurden in Mannheim nicht weniger als 24 Maskenbälle durchgeführt, von denen fünf auf das Gebiet der Innenstadt, die übrigen auf die Vororte entfielen. Dazu kamen 40 Kapellenabende in den verschiedensten Lokalen.

Dachstuhlbrand in Neckarau. In einem Betrieb in Neckarau brach ein Dachstuhlbrand aus, dessen Bekämpfung von Werkstatteigenen bereits in die Wege geleitet war, als der herbeigerufene Löschzug der Wache II an der Brandstelle eintraf. Mit einer Schlauchleitung beseitigte die Berufsfeuerwehr die Gefahr endgültig.

Brand auf einem Schiff. Etwa 1 1/2 Stunden hatte die Berufsfeuerwehr gestern Arbeit mit einem Schiffbrand, der in einer Wohnkabine in einem auf dem Neckar unterhalb der Friedrichsbrücke vor Anker liegenden Schiff ausgebrochen war. Zwei Schlauchleitungen waren erforderlich, um die Flammen einzudämmen und die letzten Brandruher zu beseitigen.

Die Kriegertameradschaft ehemaliger Militärkraftfahrer im NS-Reichstriegerbund (Kraftfahrer) hält am Dienstag im Weidestraße ihren Kameradschaftsapell mit anschließendem Familienabend ab. Auch diejenigen Kraftfahrerkameraden, welche noch keiner Kameradschaft angehören, sind zu diesem Apell eingeladen.

Die nächsten Lichtbildvorträge der Städtischen Kunstschule. Am Donnerstag spricht Univ.-Prof. Dr. Carl Meißner (Köln) über: „Theater und Feste des deutschen Barock“. Der Vortrag wird am Freitag wiederholt.

Unteroffizier - ein Beruf mit großen Möglichkeiten

Nach 12 Jahren eröffnen sich viele Laufbahnen / Wehrmachts-Siedler erhalten 15 000 Mark

Wir erinnern uns noch gut der Zeit, da ein Feldgrauer auf der Straße Aufsehen erregte. „Ein Reichwehroffizier auf Urlaub“. Heute gehört der Soldat wieder ins alltägliche Bild. In den Straßen, im Theater und in den Lokalen, überall gefolgt sich der feingraue Rock zu den Uniformen der Gliederungen der Bewegung und dem schlichten Zivil. Es gibt kaum noch Familien in Deutschland, die nicht durch Söhne oder Vettern in erste Front mit der Wehrmacht getreten sind.

Das gewaltige Instrument der Wehrmacht könnte nicht intakt gehalten werden, wenn alle Soldaten nach Ablauf ihrer zwei Dienstjahre wieder auskieschen. Es muß einen großen Stamm starker dienender Männer geben, die bei dem jährlichen Wechsel der Hälfte der Mannschaften den Ausbildungsfortschritt in Gang halten und die Militärdienstleistungen in Rufen und Anlagen, Fortbewegungen und Geräten und Waffen mit aller gebotenen Sorgfalt verwahren. So muß es denn zahlreiche Berufs-Soldaten geben und also auch eine Reihe verschiedener Laufbahnen in der Wehrmacht, die von der Jugend bei der Berufswahl viel mehr als bisher beachtet werden sollten.

Eignung und Reizung sind Voraussetzung für die Wahl des Soldatenberufs. Man muß sich wirklich berufen fühlen; denn nicht Geduld und Konzentration überdauern das Leben des Soldaten, sondern das Ideal der Pflichterfüllung. Allerdings ist für eine ausrei-

chende Verfolgung der Berufswahl Sorge getragen. Was wird ihm geboten?

Ein gelundes Leben und ein Leben ohne materielle Sorgen. Denn was der Unteroffizier und Feldwebel an barem Gelde verdient, braucht er nicht für den Lebensunterhalt auszugeben. Wohnung, Kleidung, Verpflegung und ärztliche Betreuung kosten nichts. Es gibt Soldaten, die am Ende ihrer zwölfjährigen Dienstzeit über ein ansehnliches Bankkonto verfügen. Aber Unteroffizier bleibt man nicht bis an sein Lebensende. Einmal Tag, nach zwölf, vierzehn oder achtzehn Jahren, kommt der Augenblick, wo man den Beruf wechseln muß. Aber es ist vorgesorgt, daß man nicht in Schwierigkeiten gerät. Jeder ältere Unteroffizier macht auf eigenen Fachschulen der Wehrmacht eine Ausbildung durch, die ihm den Uebergang erleichtert.

Leistungsanspruch neu geregelt

Der Auscheidende taut sich selbst entscheiden, welchen fernerem Beruf er wählen will, ob er zur Verwaltung, in die Landwirtschaft, zur Technik oder zur Fortbildung oder schließlich zum Handwerk geht. Nach allen Richtungen wird der Weg geebnet. Er steht nicht mit leeren Händen da; denn jeder Berufs-Soldat erwirbt sich einen Leistungsanspruch auf die Leistungen des Wehrmachtsdienstes und Verlorenheitsgeldes, das seit dem 1. Oktober 1938 in Kraft ist. Nach zwölf und mehr Jahren steht der Soldat in der Gesamtleistung der

Wehrmacht. Er erhält, falls er die Wehrmacht wählt, beim Eintritt in das freie Erwerbsleben ohne irgendwelche Bedingungen eine Abfindung von 8000 RM, dazu die Dienstbelohnung von 1200 bis 1800 RM. Die Abfindung für den, der in die Landwirtschaft gehen will, ist sogar noch größer, nämlich 10000 RM, die des Wehrmachts-Siedlers, der eine Neubauernstelle übernimmt, sogar 12000 RM, und schließlich beträgt die Abfindung 15000 RM bei Anschluß an ein Grenzgebiet. An Sonderverhältnissen ist außer der Rinderzulage noch eine Umzugsvergütung zu erwähnen.

Viele alte Soldaten werden Beamte werden wollen. Für sie steht der Weg des Militär-Anwärters offen. Der junge Soldat, der eine Dienstverpflichtung auf zwölf Jahre eingegangen ist, bleibt ohne Unterbrechung als Soldat Militäranwärter und Beamter. Er erhält neben einer einmaligen Uebernahmeentschädigung von 750 bis 1800 RM, die Militäranwärterbezüge bis zur planmäßigen Anstellung. Die Leistungen auf der Fachschule, die mit einer Prüfung abgeschlossen werden, sind dabei bestimmend für den späteren Aufstieg. Die Anfangsgehälter der in Frage kommenden Beamtenlaufbahn schwanken zwischen 150 und 380 RM, die Endgehälter zwischen 211 RM und 558 RM. Dabei ist zu berücksichtigen, daß während der Dienstzeit und später bei der Verwendung als Beamter die höchstmögliche Einkommensgewährleistung im gegen Unfall und Krankheitsfällen, und nicht auch die Familie von der Sicherstellung miterfaßt wird. Es ist noch die Möglichkeit der Laufbahnen bei der Wehrmacht selbst zu erwähnen: sie bietet die Möglichkeit, eigenen Reizungen und Veranlassungen weitgehend zu folgen. Im See wird man entweder Truppen-Unteroffizier oder man geht zum Sanitätspersonal, zum Luftbeschlag oder Waffentechnikpersonal, man wird Feuerwerker, Schirmmeister, Funkmeister, Briefstaubenmeister, Festungspionier-Unteroffizier, Rechnungsführer usw.

Die Möglichkeiten bei der Marine

Bei der Kriegsmarine sind die Möglichkeiten noch größer. Entweder bleibt man im Flottendienst oder man schlägt die Bootsmannschaftslehre, Maschinenlehre, die Steuermannslehre, die Mechanikerlehre ein, um nur einige zu nennen.

Die Luftwaffe schließlich braucht Flugzeugführer, Luftschiffpiloten, Bombenwerfer, Flugzeugmechaniker, Flugmotorenmechaniker, Flugzeugelektriker usw.

Es ist ein unabweisbares Faktum, daß sich dem Berufs-Soldaten öffnet, und es ist wahrhaftig schön, daß für junge Menschen und ihre Eltern, sich über diese Berufsmöglichkeiten gründlich Klarheit zu verschaffen. Klug aber ist die Entscheidung, die schon rechtzeitig diese oder jene Laufbahn ins Auge fassen und schon auf der Schule, mindestens aber beim Eintritt ins Erwerbsleben, d. h. in die Lehre, die fünfjährige endgültige Berufswahl mitbedenken lassen.

Der sechste Fünfhundertler!

Tausender sind noch zu gewinnen

Erst vor einigen Tagen wurden in Mannheim bei der Reichswinterhilfslotterie zwei Fünfhundertler gezogen. Heute kann wieder von einem Fünfhundertler berichtet werden. Ein Volksgenosse, der bei den Glückwünschern als guter Kunde bekannt ist, nahm auch diesmal wieder einige Lose, worunter sich ein Fünfhundertler befand. Der Betrag wurde ihm sofort auf der Geschäftsstelle der Reichswinterhilfslotterie ausbezahlt.

recht die Bezeichnung „Wenn wir in höchsten Not sein“ führt. Die Kompositionstechnik J. Pachelbels hat hierbei vielleicht ihre meisterlichste Anwendung gefunden. Heibegger spielte das Stück schlicht und einfach in der Begleitung und erweckte ihm damit den besten Dienst. Auch die ausdrucksvollen Vorspiele „So soll ich lieben hin“ und „Ach ruhe zu dir, Herr Jesu Christ“ hinterließen einen nachhaltigen Eindruck. Einen anderen Geist atmet Präludium mit Fuge D-dur, ein glänzend bewegtes, sehr virtuos gehaltenes Werk, das zu häufigem Register- und Manualwechsel hinreichend Gelegenheit gibt und so recht geeignet ist, die ganze Klangpracht einer Orgel zu entfalten. Heibegger hatte sich des schwierigen Wertes mit Hingabe angenommen, doch hätte ein etwas gemäßigteres Tempo der Fuge ruhigeres und schärferes Profil verliehen. Als zuverlässiger Begleiter erwies sich Heibegger in der Begleitung der gehaltenen Violinsonate Nr. 5, f-moll, die Räte Bad-Ransar mit sicherer Technik spielte. Besonders schön gelangen die langsamen Sätze, während im Allegro und Vivace ein weicher und geschmeidiger Strich wünschenswert gewesen wäre.

In den Rahmen der Vortragsfolge fügten sich trefflich Rezitativ und Arie „Doch ich mache deine Güte ferner alle Morgen neu“ aus der Solofantasia Nr. 51 ein, die Albert Schweizer gelegentlich allen Bach-Hilffensen Sopranstimmen zur täglichen Übung anempfahl. Erfolgreich war daher besonders, mit welcher Sicherheit und Technik Paula Schneider, Heidelberg, die schwierigen Partien beherrschte. Auch der herrlichen Arie aus der Kantate Nr. 186: „Die Armen will der Herr umarmen“ vermochte sie — zusammen mit Räte Bad-Ransar, welche die Solobiolone spielte, und Eberhard Heibegger an der Orgel — eine ansprechende Wiedergabe zu sichern. So nahm die Abendmusik in der Trinitatiskirche einen schönen Gesamtverlauf.

Walter L. Becker-Bender.

Im närrischen Schwimmbassin war es ganz toll

Der große Maskenball des Ludwigshafener Schwimmvereins flog mit viel Pomp

Närrisch in der ersten Woche des Februar startet der Ludwigshafener Schwimmverein 07 in sämtlichen Räumen des Pfalzbaus seinen Maskenball. Wer da nicht dabei gewesen ist, hat die Fasnacht verfaumt. Es waren über 3000 erschienen.

Mit einem schneidigen Tusch eröffneten pünktlich um 8.11 Uhr die in sämtlichen Wirtschaftsräumen des Pfalzbaus verteilten sieben Kapellen das närrische Treiben, und schon mochte alles im „Familienschwimmbassin“ des Konjunkturalen bunt durcheinander. Hoch gingen die närrischen Bogen lebenslustiger und ausgelassener Vögelchen, auf die ein immerwährender Konjunkturalen heraberging und um die sich bunte Papierfahnen woben, als wollten sie sie für immer verbinden. Um 9 Uhr schon reichlich Saal, Empore und Konjunkturalen nicht mehr aus, um den immer neu hinzutretenden Raum zu geben. Wer sich dennoch ein geruchliches Plätzchen ergattern wollte, tat gut daran, sich rechtzeitig in die Sekellerei auf der Empore, in die „Bar zur roten Mäule“ oder aber in das „türkische Kaffee“ zu flüchten.

Genau dasselbe Bild bot sich aber auch in dem vorzeitig geöffneten Verteiler, wo zu den fröhlichen Weisen der Schrammelpappe immer wieder närrische Lieder aufklangen und die hier bedienenden Geister die besessenen Menschen edlen Gefühlsastes nicht schnell genug herbeiführen konnten. — Neugierig begehrt waren auch wieder die intimen Seitläuben, und in den gegen 11 Uhr geöffneten Räumen des Pfalzbaus war im Au ebenfalls alles dicht besetzt. Erfreulich war die Feststellung, daß man auffallend viel schön und originelle Mas-

ken, einzeln und in Gruppen, sah. Außerordentlich groß war die Beteiligung bei der miternächtlichen Preispolonaise. Es war keine leichte Aufgabe für das Preisgericht, in dieser Vielfalt eine richtige und gerechte Wahl zu treffen. In einer gewissenhaften Beratung konnte man aber doch die nachstehenden Sieger feststellen, die mit wertvollen Geldpreisen ausgezeichnet wurden: Damen-Einzelmasken: 1. Amazone, 2. Biermeister, 3. Spanierin, 4. „Lu-bal“, 5. Phantasia, 6. Donna Cirra. Herren-Einzelmasken: 1. Südbsee-Anjulaner (eine der originellsten und stilvollsten Masken neber der Anjulanergruppe überhaupt), 2. Indianer, 3. Spanier, Paar-Masken: 1. Fahrende Gesellen, 2. Chinesinnen, 3. Kapitän zur See. Gruppen-Masken: 1. Aktion „Macht Ludwigshafen schöner“, 2. Südbsee-Anjulaner und Konjo-Mädchen.

Das fröhliche Treiben währte bis zum frühen Morgenrauschen fort. Wiederum hat der Schwimmverein den Beweis erbracht, daß sein Maskenball Ludwigshafens „Großes“ ist.

„Kampf dem Verdruß!“

8000 kommen zu den Preisungen der „Gule“ Runmehr tritt auch die große Karnevalgesellschaft „Gule“ Ludwigshafen-Friesenheim mit mehreren Großerveranstaltungen in die Reihe der festgebenden Karnevalveranstalter ein. Am 11., 12., 18. und 19. Februar werden sämtliche Räume des NS-Freizeitabends von dem närrischen Gule-Gesellschaft wiederhalten. Für die NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ der NS-Farbenindustrie sind die beiden Samstage (11.

und 18. Februar) vorbehalten. Zweimal steigt hier eine auf das Lokalolorit der NS-Farbenindustrie abgestimmte große Preisung mit den besten „Kanonen der Welt“. Ueberflüssig zu sagen, daß beide Veranstaltungen schon längst restlos ausverkauft sind!

Mit einer eigenen Veranstaltung kommt dann die „Gule“ am 12. Februar, ebenfalls im NS-Freizeitabends heraus. Es ist dies die erste große Fremden-Preisung der „Gule“, die übrigens ebenfalls schon seit vierzehn Tagen ausverkauft ist. Die prächtige Saaldekoration mit dem Sinnbild der „Gule“, dem Tüll-Gulenspiegel auf der Weltkugel, hat künstlerisch köstlich geschaffen, und die künstlerische Ausgestaltung des Bühnenbildes oblag Gebrauchsgraphiker Trumm, während Minister Engelberger den Bühnenaufbau besorgte.

Unter dem Motto „Kampf mit Verdruß“ stehen die diesjährigen Gule-Veranstaltungen, die mit der Preisung einen würdigen Auftakt erfahren. Mit allem närrischen Drum und Dran werden unter den Klängen des eigenen Fanfarenzuges die große Prinzenparade, die Damenprinzenparade und die Jungprinzenparade aufziehen und dann erfolgt die offizielle Proklamierung des Prinzenpaars. Der feierliche Aufmarsch des „Gulen“-Ministeriums und der befreundeten Karnevalvereine wird auch nicht fehlen.

Für schwerhörige Volksgenossen veranstaltet die „Gule“ am 15. Februar im „Uhlendhof“ eine Schwerhörigenfeier und im „Weinberg“ in Friesenheim steigt am Freitag, 17. Februar, eine große Preisung mit vielen Uebertragungen.

spiele das umfangreiche Werk auswendig, er verteilte sich in feinen musikalischen Gehalt und erschloß eindringlich die starken Kontraste, die vom nachvollenen Pathos zur stillen Elegie, von lapidarier Anmut zu wilder Leidenschaftlichkeit führen. Prächtig war seine überlegene Technik, seine Laute und Passagen. Seine Leistung dürfte die künstlerisch reifste des vielversprechenden Abends gewesen sein.

Dr. Carl J. Brinkmann.

Abendmusik in der Trinitatiskirche

Wie zeitlos die Bachsche Musik ist, wie unmittelbar sie auf das menschliche Gemüt wirkt, bestatigen immer wieder aufs neue die zahlreichen Bach-Konzerte, die gerade heute allenthalben veranstaltet werden und stets eine dankbare Hörergemeinde finden. So widmete auch Eberhard Heibegger seine letzte Abendmusik in der Trinitatiskirche dem Schaffen des großen Thomastantors.

Mit Präludium und Fuge a-moll (Peters, Bd. II, Nr. 8) führte er unmittelbar in die reifste Orgelkunst des Meisters ein. Ernst, ja elegisch, und trotzdem herb und groß ist der Grundzug dieses Wertes. Das Präludium bietet bei aller Einfachheit und Klarheit im Aufbau zahlreiche Feinheiten, die der Interpret zu beachten hat, namentlich was Artikulation, Phrasierung und Zeitmaß betrifft. Auch der Uebergang von dem geraden in die Triolenbewegung zu Beginn des Stückes erfordert einiges Studium. Heibegger sicherte dem Präludium eine plastische, von gelinder Verlauffassung getragene Wiedergabe, desgleichen im wesentlichen der gewaltigen Fuge, deren Thema von einzigartiger Geschlossenheit und Spannkraft ist. Doch das verhältnismäßig lange an dem Werke gearbeitet, bis es in seiner heutigen vollendeten Form erstanden war. Aber auch seine kleineren Kompositionen — etwa die unzähligen Orgelchoräle — tragen das Gepräge höchster Vollendung. Wie ergreifend und kunstvoll ist doch gerade sein letztes Werk „Vor deinen Thron tret ich hiermit“, das heute zu un-

vollen Effekte sind noch dem musikalisch gehaltenen langsamen Satz auf das Capriccio verweist. Der nächste Satz („Gemächlich“) stellt der Flöte die koordinierten Streicher gegenüber, die in seiner Schreibweise etwas von der tonischen Starre des Violininstrumentes annehmen. Ueberhaupt ist in diesem bizarren Linienpiel die Farbe wichtig, aber nicht die Hauptrolle. Mit festem Ansat und klar entwickeltem Ton, prächtig langem Atem und schöner Technik spielte Willy Glas (Klasse Fächer) den Flötenpart. Ton schön und virtuos leicht spielten Helmut Heller, Violine (Klasse Balh) und Wolfgang Münch, Bratsche. Schulzes Wert geht bis hart an die Grenze der einzelnen Instrumente heran, seine Wiedergabe in so schöner Geschlossenheit verdient alle Anerkennung. Ohne diese virtuosischen Anforderungen könnte man es als reizende Spielmusik bezeichnen.

Wasserorgel im besten Sinne sind die vier Stücke für Violine und Klavier op. 37 von Wilhelm Petersen. Schöne einprägsame Melodien von harter Ausdruckskraft mit einer besetzten Klavierbegleitung fügen sich zu kleinen Einheiten, die in sich geschlossenen ihren Eindruck nicht verlieren können, und die ebenso gut für das Haus wie für den Konzertsaal geeignet sind. Erste Feiertlichkeit liegt über „In memoriam“, lichte Feiertlichkeit, die ins Innerliche abgewendet ist, über „Epithalamium“, Wahrheit volkstümlich ist die „Kleine Legende“, amüsiert und reizend das Stück „Im alten Stil“. Mit vollem, schönem Ton und feiner Einfühlung gab Helmut Heller die vier Stücke, von denen er das letzte wiederholen mußte, wieder. Zurückhalten und anpassungsfähig begleitete ihn Wilhelm Hedmann (Klasse Laugs).

Zum Abschluß gab Hedmann einen Beweis seines sehr beachtlichen pianistischen Könnens mit dem Thema und 18 Veränderungen von Wilhelm Petersen. Das charakteristische Thema wird mit überlegener technischer Fertigkeit und unter Ausnutzung aller denkbaren klavieristischen Effekte formal und inhaltlich zu unendlichen Möglichkeiten gewandelt. Hedmann

Lehrer der Hochschule

Heben eigene Kompositionen spielen

Drei Lehrer der Hochschule für Musik und Theater stellten im Vortragsabend von Studierenden der Ausbildungsklassen eigene Kompositionen heraus. Der jüngste von ihnen, Egidio Franz, ist an der Anstalt selbst ausgebildet worden. Gisela Heber (Klasse Laugs) spielte von ihm eine Suite e-moll für Klavier. Es ist ein knapp gefasstes, sechsätziges Werk ohne tiefere Problematik, das eine in formaler und fachtechnischer Hinsicht weit fortgeschrittene Fertigkeit erkennen läßt. In der lockeren Form der Suite will Franz unter gelegentlicher Verwendung auch neuerer Tanzrhythmen eine wirkungsvolle, unterhaltende und ansprechende Klaviermusik schaffen, und es dürfte ihm gelingen sein. Er geht harmonischen Härten und Spannungen nicht aus dem Wege, vermeidet aber auch alles klagliche Experimentieren. Der geistreiche Einfall der Introduction, die hübsche Melodie der Siciliano, die reizvolle Gestaltung des Capriccio, die farbigen Effekte des „elegischen Intermezzo“, das spiritig-elegante Walzerthema und das virtuose Finale ellen eindrucksvoll am Zuhörer vorüber. Dem Pianisten wird freilich nichts geblieben. Liebevoll setzte sich die junge Pianistin Gisela Heber für das Werk ein, sicher bewußte sie die hohen technischen Anforderungen und gab dem Werk darüber hinaus auch jene musikalische Ausdruckskraft, die den großen Erfolg eintrug.

Ein Werk von ganz eigenartiger Wirkung ist die Trio-Suite für Flöte, Violine und Bratsche von Martin Schulze. Es ist ein amüsiertes Spiel um Melodie und Farbe, das eine Fülle ungewöhnlicher Klanglicher Effekte versteht, das zugunsten einer barocken reichen Figurierung um die süßende Flöte die extremen Kontraste auswertet und in der verblüffenden Sicherheit seiner Eigenart immer wieder übertrifft. Gleich der drängende lebendige erste Satz läßt aufhören, wenn die Flöte mit dem amüsierten heiteren Kantabile einsetzt. Die reiz-

Ueber eine feinstliche dem V... heit“ über diese national... tiert wird... praktisch... Für die... weitesten... und orga... fahrten... mit auf... den 34... Anweisung... W... gauen... die 17... denen... diese... einbeilich... Arbeitsge... drückten... dacht sein... Die... W... den... sollen... arbeit... lichen... Richtung... reichhalt... legt sind... in den... zung... auf... acht, de... praktischen... mahen... schen... Wenn... ginnenden... 17 bis 2... dann hat... stellungen... ten. In... Rottio... Stunden... beit... Gymn... von die... führten... Kamme... richt, wie... gemeinsh... Oft waren... Verantst... in denen... sene un... wurden... weis eine... denegalen... nes Haus... sene Beg... meinschaft... So steh... leiten“... heeren... Verprech... einmal... Anfang... vertir... nur den... der Mäd...

Am erst... men, be... Lehrwe... besucht...

# Neue Wege der Gemeinschaftserziehung

### Grundsätzliche Ausführungen zur Woche des BdM-Werkes „Glaube und Schönheit“

Ueber ein halbes Jahr lang hat sich die Öffentlichkeit vom Tage seiner Einsetzung an mit dem BdM-Werk „Glaube und Schönheit“ beschäftigt. Während noch hier und dort über diese neue Erziehungsstufe im Aufbau der nationalsozialistischen Jugendbewegung diskutiert wurde, hat im ganzen Reich bereits die praktische Arbeit eingesetzt.

Für die Auswirkung des BdM-Werkes in weitestem Rahmen wurden hier nach sachlicher und organisatorischer Vorarbeit all die Erfahrungen gesammelt, die sozusagen als „Gründungsapital“ der großen Organisation mit auf den Weg gegeben werden müssen. In den 34 Obergauen des BdM arbeiten nach den Anweisungen der Reichsbeauftragten für das BdM-Werk die Beauftragten in den Obergauen. Mit der Zielsetzung des BdM-Werkes, die 17- bis 21-jährigen zu „gemeinschaftsgedundenen Persönlichkeiten“ heranzubilden, war diese Arbeit in den einzelnen Obergauen von besonderer Wichtigkeit. Denn neben der reichseinheitlichen Themenstellung der verschiedenen Arbeitsgebiete des BdM-Werkes mußten die örtlichen und landschaftlichen Gegebenheiten beachtet sein.

Die Mädel, die in der Gemeinschaft des BdM-Werkes zu Persönlichkeiten erzogen werden sollen, müssen das Interesse für ihre Mitarbeit und ihren Einsatz auch aus ihrem beruflichen Leben herleiten und mitbringen. Die Richtung und Aufgabenstellung, die durch die reichseinheitlichen Arbeitsanweisungen festgelegt sind, haben so im vergangenen halben Jahr in den verschiedenen Obergauen ihre Ergänzung aus der Landschaft und ihrer besonderen Lage erfahren. Denn das ist wesentlich zu beachten, daß das BdM-Werk dadurch zu lechter praktischer Wirksamkeit kommt, daß es gleichermäßen den ländlichen wie den städtischen Verhältnissen Rechnung trägt.

Wenn das BdM-Werk in seiner heutigen beglückenden Werbewoche die Mädel im Alter von 17 bis 21 Jahren in seine Gemeinschaft ruft, dann hat die Öffentlichkeit bereits feste Vorstellungen von den verschiedenen Arbeitsgebieten. In zahlreichen Städten lud das BdM-Werk zu Veranstaltungen ein, die unter dem Motto „Glaube und Schönheit“ standen. Diese Stunden vermitteln einen Einblick in die Arbeit verschiedenster Arbeitsgemeinschaften. Gymnastikvorführungen berichteten von dieser auf breiterer Grundlage durchgeführten spezifisch weiblichen Erziehungsart. Kammermusik gaben klingenden Bericht, wie schön und nachhaltig sich die Arbeitsgemeinschaft „Musik“ bereits ausgewirkt hat. Oft waren mit diesen „Glaube und Schönheit“-Veranstaltungen Ausstellungen verbunden, in denen von den Mädel selbst entworfen und hergestellte Kleider gezeigt wurden. Dieser sichtbare Bericht war dann Ausweis einer Arbeitsgemeinschaft „Persönliche Lebensgestaltung“. Handarbeiten, Webereien, schönes Hausgerät und viele handwerklich geschaffene Gegenstände zeigten, was die Arbeitsgemeinschaft „Berufarbeit“ leistet.

So steht das BdM-Werk „Glaube und Schönheit“ zu Beginn seiner Werbewoche nicht mit leeren Händen da. Es braucht auch nicht erst Versprechungen anzumelden, was es in Zukunft einmal tun will. Denn alle Pläne, die am Anfang standen, sind bereits praktisch verwirklicht. Deshalb hat die Werbewoche nur den Sinn, einen größeren Kreis dieser Mädel in die Gemeinschaft einzuführen.

Diese Mädel, an die in diesen Tagen der Ruf ergreift, haben bereits von Anfang an die Gewißheit, daß ihnen ihr Einsatz im BdM-Werk eine schöne persönliche Bereicherung bringt. Denn das bereits Gelernte konnte nur erreicht werden, weil Fachkundige zur Führung und Leitung der Breitenarbeit hinzugezogen wurden.

Auf diesem Weg aber wurde die Aufgabenstellung des BdM-Werkes erreicht: In Arbeitsgemeinschaften, die sachkundig geführt und beraten werden, bringt sich jedes Mädel selbst durch seine begeisterte Mitarbeit persönlich ein gutes Stück vorwärts. Indem es seinen eigenen

Interessen nachgehen kann, seine persönliche Begabung fördern und seine Wünsche an ein schönes und inhaltsreiches Leben erfüllen darf, wird es selbst Persönlichkeit und macht die ganze Gemeinschaft für große Aufgaben tüchtig. Keinem Mädel wird etwas geschenkt, was es nicht selbst sich erarbeitet hat.

Die Werbewoche wird die Öffentlichkeit, in erster Linie aber die 17- bis 21-jährigen Mädel, selbst über Weg, Arbeit und Ziel des BdM-Werkes aufklären. Wir sind gewiß, daß die Mädel, die alle für das Gute und Schöne aufgeschlossene Herzen haben, begeistert in die neue Gemeinschaft kommen.

## Aufruf an die weibliche Jugend!

### Baldur von Schirach zur Werbewoche für „Glaube und Schönheit“

Zu der bis 11. Februar stattfindenden Werbewoche für das BdM-Werk „Glaube und Schönheit“ erlöst der Jugendführer des Deutschen Reiches, Baldur von Schirach, folgenden Aufruf:

„Das BdM-Werk „Glaube und Schönheit“ wendet sich an alle deutschen Mädel zwischen 17 und 21 Jahren, die bereit sind, mit uns zusammen neue Wege der Gemeinschaftserziehung zu gehen. Ziel unserer Arbeit ist die körperlich

vollendet durchgebildete jugendliche Trägerin des nationalsozialistischen Glaubens.

Jede von euch ist und als Kameradin willkommen, jede kann auf ihre eigene Weise in unserer Arbeitsgemeinschaft mitwirken, um in einer großen Bewegung schöner, stolzer und tapferer Mädel dem Führer zu dienen, dem unser aller Herzen gehören.

Heil Hitler!  
(gez.) Baldur von Schirach.

## Nun gibt es auch den SA-Pionierschein

### Umfassende Ausbildungswege / Abzeichen in Gold und Silber

Der SA-Pionier muß neben weltanschaulicher Festigung und hoher körperlicher Leistungsfähigkeit auch die technischen Fertigkeiten besitzen, die ihn befähigen, die Aufgaben eines SA-Pioniers zu erfüllen. Aus dieser Erwägung heraus hat die Oberste SA-Führung außer dem bereits vorhandenen SA-Reiter-, Nachrichten- und Sanitätsabzeichen nun auch den SA-Pionierschein für ihre Pionier-Einheiten herausgegeben.

Mit dem Erwerb des SA-Pionierscheins soll erreicht werden, daß die SA-Pioniere durch die technische Ausbildung als Spezialformation auf einen Ausbildungsstand kommen, der sie jederzeit befähigt, bei unvorhergesehenen Ereignissen, wie Naturkatastrophen, und bei Vorfällen, die das deutsche Volkleben und die Wirtschaft zu schädigen geeignet sind, schnell und wirksam einzugreifen.

Die technische Prüfung zum Erwerb des SA-Pionierscheins erstreckt sich auf folgende Ausbildungszweige:

Freischwimmen, Verbindungslehre (Stiche und Runde), Material-, Werkzeug- und Maschinentunde, Fahren auf dem Wasser (Pontonieren), Ueberseemittel, Behälterbau, Sperr-, Spreng- und Gasdienst, Unterfunktions- und Begebau, Deichschutz und Vermessungsdienst, Sicherheits- und Rettungsdienst.

Mit dem Pionierschein ist zugleich als äußeres Kennzeichen das SA-Pionierabzeichen verbunden. Es wird in Gold und Silber verliehen. Das silberne Pionierabzeichen wird durch die von der Obersten SA-Führung für den Grup-

pensbereich eingesetzten Prüfer abgenommen. Das goldene SA-Pionierabzeichen kann nur auf der Reichspionierschule der SA erworben werden. Der Inhaber des Pionierscheins ist berechtigt, während der Dauer seiner Gültigkeit das Pionierabzeichen (gekreuzte Haken und Spaten auf braunem Untergrund) am linken Unterarm des Dienstanzuges zu tragen.

### Stabschef Lutze spricht in Halle

Am 2. Februar wird Stabschef Lutze in Halle weilen, um für das Stadion eine endgültige Namensgebung vorzunehmen.

An diesem Tage ist es neun Jahre her, daß Horst Wessel seinen schweren Verletzungen erlag, die ihm Kommunisten zugefügt hatten.

Zum Gedenken an diesen Kämpfer der nationalsozialistischen Idee soll an diesem Tage auch im Gau Halle-Merseburg in einer würdigen Feierstunde seines Opfertodes und seines Einsatzes für die Freiheit Deutschlands gedacht werden.

## 300 000 in den Sonderformationen der HJ

### Wehrtüchtigung der Hitlerjugenden in der Luft, zu Lande und zu Wasser

(Trostbericht unserer Berliner Christlichkeit)

Von Jahr zu Jahr ist in der Hitlerjugend die Stärke der Sonderformationen und ihre Bedeutung für die Wehrtüchtigung der deutschen Jugend gewachsen. Tausende von Jungen gehen in jedem Jahr zu den motorisierten, den Nachrichten-, Flieger- und Marineeinheiten.

Die Sonderformationen der HJ haben inzwischen die beachtliche Gesamtstärke von 300 000 erreicht. Die Marine-HJ umfaßt heute 50 000 Jungen und soll, wie bereits gemeldet, im Laufe des nächsten Sommers auf 70 000 erhöht werden. Die Flieger-Jugend umfaßt 80 000 Angehörige und wird ebenfalls im April auf über 100 000 anwachsen. Der Wert der hier geleisteten Erziehungsbildungsarbeit geht am besten daraus hervor, daß bei den Modellflugwettbewerben des letzten Jahres 75 Prozent aller Preise auf die Angehörigen der HJ fielen. Auf vier Reichswettbewerben konnten die Flieger je dreimal Sieger stellen. 1938 wurden 120 Lager veranstaltet, an denen 10 000 Jungen teilnahmen.

Ebenso hat sich die Motor-HJ, die heute 100 000 Mitglieder zählt, bei den nationalen Wettkämpfen 1938 die beachtliche Zahl von 350 goldenen Medaillen geholt. Die Nachrichten-HJ, die 45 000 Jungen umfaßt, führt ihre Schulung in enger Zusammenarbeit mit der Reichspost durch. Sie stellt den Nachwuchs für die Nachrichtentruppe des Heeres. Von den Reiter-Einheiten mit insgesamt 20 000 Jungen erwarten 1938 9800 den Reiterschein, der ihnen die Berechtigung in der berittenen Truppe zu dienen, verleiht.

Diese Zahlen zeigen, welche Bedeutung den Sonderformationen der Hitlerjugend heute für die Wehrtüchtigung zukommt. Sie stellen der deutschen Armee später tüchtige junge Menschen,



Staatsrat Otto Eberhardt tödlich verunglückt  
Die Partei und die thüringische Landesregierung haben einen schweren Verlust zu beklagen. Gauwirtschaftsberater Staatsrat Otto Eberhardt (unser Bild) ist bei einem Kraftwagenunfall tödlich verunglückt

## Die ersten Hunderttausend

### AdH-Urlauber im Mittelmeer

Mit AdH-Urlaubern fuhren bis heute folgende Schiffe in den Süden: „Wilhelm Gustloff“, „Der Deutsche“, „Sierra Gorboba“, „Stuttgart“, „Oceana“ und „St. Louis“. Zu diesen kommt in wenigen Wochen noch das neueste AdH-Schiff „Robert Ley“.

Im Herbst 1937 ließ „Kraft durch Freude“ zum ersten Mal bis ins Mittelmeer vor. Die drei Schiffe „Der Deutsche“, „Sierra Gorboba“ und „Oceana“ fuhren um Europa herum durch die Straße von Gibraltar nach Italien. Und damit legten jene Reisen rund um Italien ein, die in diesem Winter auf mehr als das Doppelte erweitert werden konnten. 30 000 AdH-Urlauber fuhren im Winter 1937/38 Italien, 1938/39 sind es über 65 000 Teilnehmer. Die ersten Hunderttausend werden voll.

Genua, Neapel, Palermo und Venedig sind die vier schönen Hafenstädte, die angelaufen werden, und wie deutsche Arbeitskameraden an der Riviera zu sehen sind, so spazieren sie auch durch die Ruinenstadt Pompeji, so fahren sie durch die Kanäle der Lagunenstadt.

Ein neues großes Reiseziel kam im Frühjahr 1938 hinzu: Tripolis, die Hauptstadt der italienischen Kolonie Libyen. Auch das blieb kein einmaliges Ereignis, sondern die afrikanische Stadt ist seitdem zu einem ständigen Programmpunkt der AdH-Mittelmeerfahrten geworden, und viele Tausende von Urlaubern kennen die zauberhafte Stadt, haben Rundfahrten durch Cafen gemacht und die altrömischen Ausgrabungen bei Sabratha besichtigt. Auch in diesem Winter hat die AdH-Flotte zwei neue Länder angefahren: Griechenland und Jugoslawien. In Delphi wurde festgemacht und in Athen; dann ging die Reise an die jugoslawische Küste nach Split, um schließlich in Triest zu enden.

die auf einem bestimmten Spezialgebiet bereits wichtige Kenntnisse aufweisen und so die Ausbildung im Heeresdienst bedeutend erleichtern.

### Das Ziel für 1940:

#### 200 000 Hitlerjugenden in der Motor-HJ

Nach dem Stand vom Sommer 1938 umfaßt die Motor-HJ weit über 100 000 Mitglieder. Nach der endgültigen Erfassung des Sudetenlandes und der Ostmark soll sich die Mitgliederzahl bis 1940 verdoppeln.

Zum Dienst der Motor-HJ gehört vor allem neben dem üblichen HJ-Dienst die Fahr- und Verkehrsschulung, Werkstattdienst, technischer Unterricht, Störungsstunde und Geländefahrten.

1937 wurden u. a. 11 050 Führerscheine erworben und 1938 konnten nationale Fahrerweise für 2150 Hitlerjugenden ausgestellt werden. Die Motor-HJ beteiligte sich 1938 an allen nationalen Veranstaltungen der DRS und des NSRN. Hierbei wurden von Hitlerjugenden 739 Medaillen erworben, davon 340 in Gold und 233 in Silber.

### Seminar für Jugendrecht eröffnet

An der Universität Köln nahm in diesen Tagen das Seminar für Jugendrecht seine Arbeit auf. In der Eröffnungsvorlesung, zu der die HJ-Gebietsführung Köln-Nachen und die Rechtswissenschaftliche Fakultät der Universität geladen hatten, sprach der Dekan der Rechtswissenschaftlichen Fakultät und Leiter des neuen Seminars, Professor Dr. Fahrreiß. Anschließend gab der Leiter der Rechtsdienststelle im Sozialen Amt der Reichsjugendführung, Bannführer Volbt, einen Gesamtüberblick über die Jugendrechtsarbeit. Professor Dr. Ripperdeh von der Akademie für Deutsches Recht erläuterte die Grundprobleme des Jugendrechts.



Obergebietsführer Axmann in der Lehrwerkstatt von Loewe-Gesflürel

Am ersten Tage des Reichsberufswettkampfes, an dem über 3 1/2 Millionen Deutsche teilnehmen, begab sich Obergebietsführer Axmann, der Leiter des Reichsberufswettkampfes, in die Lehrwerkstatt von Loewe-Gesflürel in Berlin, wo er die Teilnehmer an ihren Arbeitsstätten besuchte

(Scherl-Bilderdienst-M.)

# Neue Filme-wir blenden auf!

Katja wartet auf Liebe / Zarah Leander als Geliebte Tschaikowskys  
Professor Froelichs neuer Film „Es war eine rauschende Ballnacht“

In knapp zwei Jahren ist Zarah Leander von einer unbekannteren Operettensängerin zu der überragendsten Persönlichkeit des deutschen Films geworden. Ihr Aufstieg ist märchenhaft. In der Geschichte des Tonfilms gibt es kein ähnliches Beispiel. Das Bild der Schwedin ist in diesem Zeitraum so gründlich gewandelt worden, daß sie nicht nur eine äußere, sondern auch eine innere Wandlung durchgemacht hat. Wir kennen die Verwandlungskunst, mit der begabte Filmfriseur Frauen gesichter fotografierfähig machen; daß Zarah Leander heute gegenüber ihren ersten Filmen völlig anders aussieht, würde uns also nicht so sehr in Erstaunen setzen. Viel einschneidender ist die künstlerische Wandlung, die diese begabte Schauspielerin unter der Leitung kluger Regisseure durchgemacht hat.

### Keine Dugendschicksale

Unter dieser weisen und sicheren Führung war es möglich, daß Zarah Leander, die man in „Premiere“ zunächst nur dekorativ eingesetzt hatte und die dann als Chansonette ihrer eigenartigen, tiefen Stimme wegen populär wurde, in „Heimat“ bereits Glück und Wohl singen konnte, ohne daß gegen dieses künstlerische Experiment in dem musikalischen Deutschland Widerpruch laut geworden wäre. Wie sehr das Publikum auf diesem Weg mitging, ja ihn sogar weitgehend beeinflusste, das zeigte die Reaktion bei „Blauholz“, wo Zarah Leander eine Rolle spielte, die dem Bild, das man sich von der Künstlerin machte, widersprach. Es paßt zu dieser Anschauung, wenn Professor Froelich, der in „Heimat“ Regie führte, betont, daß eine so außerordentliche Frau wie Zarah Leander auch außerordentliche Rollen spielen müsse. Kleine Dugendschicksale werden ihr nicht geblaut.

Professor Froelich weiß über seine Hauptdarstellerin gar nicht genug Rühmendes zu sagen. Er lobt ihre große Begabung ebenso sehr, wie ihr ungewöhnliches Verständnis für die technischen Erfordernisse des Films. Er schätzt ihre außerordentliche Ruhe, ihre Konzentration und ihre unermüdete Arbeitskraft und sieht in ihr den besonderen dramatischen Typ der nordischen Frau am reinsten ausgeprägt. Er glaubt mit ihrer neuen Rolle in dem Tschaikowsky-Film „Es war eine rauschende Ballnacht“, den er in diesen Tagen in seinem modernen Atelier in Tempelhof begann, die Linie der künstlerischen Entwicklung fortzusetzen, die er mit der Rolle der Wajda in Sudermanns „Heimat“ so erfolgreich begonnen hatte.

### Vision eines Lebens

Der neue Film wird ein musikalischer Film sein, er wird das Leben des russischen Komponisten Peter Iljitsch Tschaikowsky behandeln, freilich nicht in einer biographischen, sondern in einer frei dramatisierten Form. Die Handlung soll dabei gewissermaßen aus dem Geist der Tschaikowskyschen Musik wachsen. Seine Musik gibt die Vision seines angenommenen Lebensschicksales. Neben der musikalischen Handlungsführung, die man aus dem besonderen Charakter der Musik Tschaikowskys empfinden läßt, bilden zwei unbestreitbare Tatsachen das Gerüst der Handlung: der russische Komponist hat von einer Gönnerin zeit seines Lebens eine Rente bezogen, die ihm während Tschaikowskys im Leben jedoch die Freundin seiner Musik nicht kannte und auch nie kennen lernte, bildet im Film die Liebesgeschichte der beiden den eigentlichen Inhalt des Films und die zweite Tatsache, auf dem der Film aufbaut ist, ist der Tod des Musikers an der Cholera.

### Im Moskauer Adelklub

Im Atelier treten wir in einen riesigen, imponierenden Bau — den Spiegelsaal des Moskauer Adelklubs, Gold und Schwarz leuchten die Säulen und Treppen, ungeheure Spiegel an den Wänden werfen das festliche Bild der Tänzer hundertfach zurück. In dieser Sinfonie von Lichtern und Spiegeln die Kamera

und die Lampen so aufzustellen, daß sie in dem hundertfachen Spiegelbild nicht zu sehen waren, war eine Aufgabe, die selbst den Mathematikern und Physikern manche Kopfschmerzen bereitet hätte.

### Ein Walzer von Tschaikowsky

Mit dem Kostümball im Moskauer Adelklub beginnt der Film. Die Tänzerin Katschka hat durchgesehen, daß ein Walzer von Peter Tschaikowsky, den sie liebt und dessen Sinfonien niemand brüden und spielen will, auf dem Fest uraufgeführt wird. Sie wird ihn tanzen und Peter berühmt machen. Peters Freundin aus der Studienzeit, Katharina Alexandrowna, die einen reichen Großindustriellen geheiratet hat, besucht das Fest, da Peters alter Lehrer ihr von der Kat Tschaikowskys erzählt hat. In einer Loge findet das Wiedersehen der beiden Menschen statt, die sich einmal geliebt haben und einander so aequält haben, daß sie sich trennen mußten, um nicht zu Grunde zu gehen. Aber beide haben diese Trennung nicht überwunden. Katja und Peter verlassen das Fest und verbringen in der ärmlichen Wohnung Tschaikowskys eine qualvolle Stunde von Glück und Leid.

### In der Hochzeitsnacht verlassen

Katjas Mann erfährt von der Zusammenkunft und läßt seine Frau auf Schritt und Tritt



Die ideale Verkörperung einer idealen Rolle

So, wie Marianne Hoppe uns in dem Gustaf-Gründgens-Film „Der Schritt vom Wege“ als Effie Briest erscheint, mag Theodor Fontane sich die Titelheldin seines weltberühmten Romans „Effie Briest“ vorgestellt haben. Foto: Gründgens-Prod. / Terra



Wer tanzen will, muß tanzen!

Eine Silvesternacht am Alexanderplatz, wie man sie in dem gleichnamigen Majestic-Film der Tobis erleben wird. M. Foto: Tobis-Majestic

bewachen. Katja beschließt, ihrem Freund zu helfen und läßt ihm monatlich über seinen Verleger 1000 Rubel zahlen. Die Werte Tschaikowskys werden gedruckt, er wird berühmt. Da er sich von Katja verraten glaubt, heiratet er die Tänzerin Katschka, verläßt sie aber noch in

der Hochzeitsnacht. Während Katja ein qualvolles Leben bei dem Manne lebt, den sie nicht liebt, gibt Tschaikowsky in Berlin, London und Paris Konzerte. Als er nach Jahren zurückkehrt und er in Moskau ein Konzert gibt, herrscht die Cholera.

### Der Tod auf dem Dirigentenpult

Tschaikowsky dirigiert die Pathétique. In der ersten Reihe sitzen Katja Petrowna und ihr Mann. Am Morgen ist Tschaikowskys Diener gestorben: Cholera. Fiebernd tritt er auf das Podium. Vor ein paar Stunden hat Tschaikowsky die ganze Wahrheit über Katjas Liebe erfahren, er weiß nun, von wem das Geld kam. Dankbar geht sein Blick zu Katja. Mitten im vierten Satz bekommt Tschaikowsky einen Schwächeanfall. Es geht vorüber. Ein paar Minuten später klopft er ab, wankend geht er mitten durch seine Musiker hinaus in das Künstlerzimmer. Ein Arzt eilt herbei. Der Konzertmeister dirigiert an seiner Stelle weiter. Und während draußen das Finale erklingt, die Akkorde der Violinen und der Tuba aufschallen, sitzt in dem kleinen tabien Zimmer Peter Iljitsch Tschaikowsky, der Komponist der Pathétique, an dem Bürgersitz der Cholera. Als Katja kommt, ist alles vorüber.

### Stüwe war Konzertpianist

Der Film bedeutet für Zarah Leander eine große schauspielerische Aufgabe. Er gibt ihr alle Möglichkeiten, ihre vielseitige Persönlichkeit voll einzusetzen. Daß die Schwedin auch in dem neuen Film singen wird, versteht sich von selbst. Es werden zwei Lieder von Tschaikowsky sein, daneben wird sie noch ein modernes Chanson von Mackeben singen. Ihr erstes Lied ist „Aurendelos und liebeleer sind des Lebens Stunden“. Einem zweiten Lied Tschaikowskys werden die Worte „Nur wer die Sehnsucht kennt...“ unterlegt. Die Rolle Tschaikowskys sollte zuerst von dem Sänger der Berliner Staatsoper, Jaro Prohaska, gespielt werden. Nun hat aber Professor Froelich die Rolle mit Hans Stüwe besetzt. Stüwe ist selbst sehr musikalisch, war früher Opernsänger und Konzertpianist, so daß er den musikalischen Anforderungen, die hier dem Darsteller Tschaikowskys gestellt werden, gewachsen ist. Stüwe ist mit seiner Leistung in der Stummfilmfassung des „Kabarett“ noch unvergessen; wir begrüßen deshalb die Rückkehr Stüwes in das Charakterfach. Es ist von besonderem Reiz, daß in dem Film der großen, rubinen Leander, in der Rolle der Tänzerin Katschka die kleinere quirllebendige Marika Rokk gegenübertritt, die hier zum ersten Male Gelegenheit erhält, sich in einer ernsthaften Charakterrolle zu bewähren. Arberger Bäcker wird den Mann von Katharina spielen, Leo Slezak ist der Lehrer Tschaikowskys, Paul Dabbe sein Verleger und Fritz Rasp sein gefährlichster Kritiker.

Bert Hauser.



Aus dem Lied klingt die Erinnerung

Eine gemeinsame Heimat verbindet die schöne Frau Tessa (Pola Negri) mit dem Südamerikaner Alvarez (Ivan Petrovich). Oder ist es mehr? Die Antwort gibt der FDF-Film der Märkischen-Panorama-Schneider-Studios „Die Nacht der Entscheidung“.



Gustaf Gründgens hat die Hauptrolle seines neuen Terrafilms „Der Schritt vom Wege“ mit Marianne Hoppe besetzt. Das Drehbuch zu diesem Film wurde nach dem weltberühmten Roman Theodor Fontanes „Effie Briest“ geschrieben, wobei der Wille Gustaf Gründgens, richtunggebend war, das Werk des Dichters bis zur letzten Möglichkeit zu respektieren.

Einem un...  
Deutschen  
in Oberhof  
Stalllauf...  
Frühling...  
jäger lame...  
mann Pan...  
brach un...  
uneinholb...  
zeichne...  
schalt Mü...  
m er, S z i...  
3:67:21 S...  
der Orden...  
mehr benö...

### Wohlmach

Den Weg...  
und Mittel...  
Gau 4, 5...  
vier Stre...  
Troy des...  
Länge von...  
nötigt als...  
5000 Zus...  
dem ersten...  
54 mit 150...  
Gebirgsj...  
meinschaf...  
jäger Holl...  
großes Her...  
aus Reiche...  
bedauerte...  
ten Abk...  
Ordensbur...  
ten Wag...  
150 Peter...  
von der k...  
Jängel lie...  
und Boque...  
sehen habe...  
denwelle...  
gefährdet...  
Sieg und 1...

4:10:10...  
telgebir...  
Sportgem...  
burg Cont...  
54 3:22:17...  
5. St-Club

Wohrmach...  
St. 31: 3...  
5. III. Pat...

Flachland...  
3:46:50 S...  
3:47:00.

Mit dem...  
mittag wur...  
und Behr...  
Oberhof ab...  
(Sonnbruc...  
obwohl ma...  
seine Stur...  
einer hart...  
Titelberle...  
mit 63 Pun...  
laufmeiste...  
dritten Pla...  
stadi) ber...  
einen Stur...  
gang, Brad...  
gehändere...  
Vor 2000...  
großdeut...  
Schanze...  
Sonnenstr...  
Zustand...  
man auf...  
musste. D...  
ebenfalls...  
Nach dem...  
108 Punte...  
107 Punte...  
gaben), de...  
Sprung er...

Der 18-Kilo...  
Weirmac...  
Unterwegs...  
gibt bei...  
der die 18...  
genden Zel...  
Gastl Berat...  
meister wu...

# 44-Sportgemeinschaft München und Josef Bradi

### Skibruch kostete den Gebirgsjägern die Meisterschaft im großen Skistaffellauf

Einen unermuteten Ausgang nahm bei den Deutschen und Wehrmacht-Skimeisterschaften in Oberhof am Sonntag der 4x10-Kilometer-Staffellauf. Die nach dem ersten Wechsel in Frühjahrsbekleidung gegangenen Gebirgsjäger kamen um den Titel, als der Schlüsselmann Jängel in einer Bodenwelle beide Ski brach und aufstehen mußte, obwohl er einen unerschütterlichen Vorsprung aufwies. Die ausgezeichnete laufende Staffel der H-Sportgemeinschaft München mit Haberle, Pesenheimer, Seibold und Vogner sicherte sich in 3:57,21 Stunden den Titel gegen die Junker der Ordensburg Sonthofen, die 25 Sekunden mehr benötigten.

## Wehrmachtssieger Pionier-Bataillon 54

Den Beginn machten die Käufer der Hoch- und Mittelgebirge mit den Meisterschaften der Gaus 4, 5, 6, 8, 9 und 10, 16, 17 und 18. Die vier Strecken waren nicht leicht zu laufen. Trotz des Einfalles von vier Mann und einer Länge von 40 Kilometer wurde mehr Zeit benötigt als im 50-Kilometer-Dauerlauf. Vor 5000 Zuschauern ging der Start vor sich. Nach dem ersten Wechsel lag das Pionier-Bataillon 54 mit 150 Meter im Vorteil gegenüber dem Gebirgsjäger-Regiment 100, der H-Sportgemeinschaften Hirschberg und München. Oberjäger Haller lief auf dem zweiten Abschnitt ein großes Rennen und brachte die Gebirgsjäger aus Reichenthal in Front. Die Münchener H behauptete ihren zweiten Platz. Auch im dritten Abschnitt gab es wenig Änderungen. Die Ordensburg Sonthofen erkämpfte sich den dritten Platz gegen die Plauerer Soldaten. Mit 150 Meter Vorsprung ging Jängel vor Vogner von der H-München an die Schlußstrecke. Jängel lief an der Spitze ein großes Rennen und Vogner sagte später, daß er ihn nie gesehen habe. Da brach sich Jängel in einer Bodenwelle beide Ski und mußte aufstehen. Unglücklicherweise führte Vogner seine H-Staffel zum Sieg und zur Meisterschaft.

4x10-Km.-St.-Staffellauf (Hoch- und Mittelgebirge): 1. und Deutscher Meister H-Sportgemeinschaft München 3:17,21 Std.; 2. Ordensburg Sonthofen 3:17,46; 3. Pionier-Bataillon 54 3:22,17; 4. H-Sportgem. Hirschberg 3:22,47; 5. St.-Klub Sonthofen 3:22,49.

Wehrmacht: 1. Pionier-Bat. 54; 2. I. Komp. St. 31; 3. I. Bat. St. 10; 4. II. Bat. St. 38; 5. III. Bat. St. 17.

Klassik: 1. St.-Klub Rotweiß Berlin 3:46,59 Std.; 2. St.-Kampfpflichtgem. Sulda 3:47,00.

## Bradis Meistersprünge

Mit dem Spezial-Sprunglauf am Sonntagmorgen wurden die Wettbewerbe der Deutschen und Wehrmacht-Skimeisterschaften 1939 in Oberhof abgeschlossen. Der Favorit Josef Bradi (Innsbruck) bewies seine große Form erneut, obwohl man ihm von Zeit zu Zeit doch noch seine Sturzsperle anmerkte. Er wurde nach einer harten Auseinandersetzung mit dem Titelverteidiger Oberjäger Franz Haselberger mit 63 Punkten vor diesem Deutscher Sprunglaufmeister, Hans Marr (Oberhof) belegte den dritten Platz. Paul Krauß (Johanngeorgenstadt) versicherte sich seine Aussichten durch einen Sturz bei 70 Meter im zweiten Durchgang. Bradi wartete mit 67 Meter den weitestgehenden Sprung auf.

Vor 20.000 Zuschauern maß sich die gesamte großdeutsche Sonderklasse auf der Hindenburg-Schanze. Das Wetter war gut, doch fehlten die Sonnenstrahlen dem Schnee derart zu, daß der Zustand der Schanze immer schlechter wurde und man auf den dritten Durchgang verzichten mußte. Der böige Wind machte den Springern ebenfalls schwer zu schaffen.

Nach dem ersten Durchgang führte Bradi mit 108 Punkten vor Hans Labr (Harrachsdorf) mit 107 Punkten und Josef Haslinger (Verchiesgaden), der mit 65 Meter den weitesten Sprung erzielte und die Note 105 wie der fol-

gende Hans Labr erhielt. Dann kam Paul Krauß (Johanngeorgenstadt) mit 104 Punkten.

Paul Krauß ging im zweiten Durchgang aufs Ganze, doch stürzte er bei 70 Meter. Das gleiche Mißgeschick ereilte Gustl Berauer und Oskar Weissheit. Hans Marr und Oberjäger Haselberger konnten sich durch zwei wunderschöne Sprünge weit nach vorne schieben. — Die Ergebnisse:

Spezial-Sprunglauf: 1. und Deutscher Meister Josef Bradi (Salzburg) Note 27,6 (62, 67 Meter); 2. Oberjäger Franz Haselberger (VI. Komp. St. 98) 21,3 (59, 64 Meter); 3. Hans Marr (Oberhof) 21,1 (59, 63 Meter); 4. Oberjäger Haedel (III. Komp. St. 10) 21,7 (57, 65 Meter); 5. Hans Labr (H Hirschberg) 21,6 (64, 62,5 Meter); 6. Franz Haslinger (Innsbruck) 21,3 (60, 62 Meter); 7. Josef Haslinger (Verchiesgaden) 21,3 (65, 60,5 Meter); 8. Oberjäger Günther Meerzans (XII. Komp. St. 83) 21,0 (58, 62,5 Meter); 9. Gregor Höll (Innsbruck) 20,1 (58, 59 Meter); 10. Rudolf Köhler (H Dachau) 20,7 (59, 60 Meter).

Wehrmacht: 1. Oberjäger Haselberger; 2. Oberjäger Haedel; 3. Oberjäger Meerzans.

# Nach dramatischer Verlängerung 4:4

### Dramatischer Eishockeykampf Deutschland gegen Italien

Die große Überraschung des Züricher Abendspiels war der knappe Sieg des Europameisters England gegen Belgien. Vor 2500 Zuschauern legten die Engländer nur 3:1 (0:0, 0:1, 3:0). Am Sonntagvormittag standen sich die beiden schwächeren Mannschaften der Gruppe B, Lettland und Jugoslawien, gegenüber. Nur etwa 100 Zuschauer waren gekommen. Lettland gewann überlegen 6:0 (0:0, 3:0, 3:0). Die am Tabellenende stehenden Jugoslawen haben in ihren drei Spielen noch kein Tor erzielt, dagegen 53 Gegentreffer einstecken müssen.

Mit einer großen Leistung warteten am Sonntagvormittag in Basel die Polen gegen Kanada auf. Sie verlangten dem Weltmeister überraschend viel ab, wozu stark in der Verteidigung und den Eckenblättern die Kanadier immer wieder mit ihren Durchbrüchen. Die Kanadier gewannen nicht sehr hoch 4:0 (2:0, 1:0, 1:0). Die Aussicht auf das anschließende Freispielspiel für den zweiten Platz zwischen Deutschland und Italien brachte am Samstag 8000 Zuschauer in die Margarethen-Eishalle. Vorher gewann USA auch das letzte Vorrundenspiel. 4:0 (0:0, 1:0, 3:0) lautete das Ergebnis gegen Finnland. Die Nordländer kämpften bis zum Umfallen und waren Torerfolgen verschwiegen. Finnland ist eine kommende Eishockeynation!

## Den Island und Jöllen

war es vorbehalten, den dramatischsten Vorrundenkampf der Eishockey-Weltmeisterschaft in Basel auszutragen. Er entbehrte nicht eines tragischen Momentes; fast dauernd und haushoch überlegen, mußte sich Deutschland mit einem 4:4 (0:1, 2:3, 2:0) begnügen und dreimal zweimal fünf Minuten Verlängerung durchziehen. Auch in diesem Abschnitt fiel kein Tor mehr. Ob das Spiel wiederholt wird oder das Torverhältnis für Deutschland den Ausschlag gibt, als Zweiter seiner Gruppe unter die acht Zwischenrunden Teilnehmer zu gelangen, wird erst in Zürich festgelegt.

## Jaenecke schaut zu

Als Favorit gegen das junge Eishockeyland

# Am Würfelkreis der Süddeutschen Handballer

### TSG 61 Ludwigshafen Südwest-Gaumeister

Was man schon lange erwartet hat, ist nunmehr endgültig Tatsache geworden: die TSG 61 Ludwigshafen ist Gaumeister von Südwest. Nur mit 2:1 waren die TSGler diesmal gegen den TSV Kernsheim siegreich, aber viel wertvoller waren selbstverständlich die zwei Punkte, die zur endgültigen Erringung des Titels notwendig waren. Überraschend kommt der klare 11:3-Sieg des Tabellenletzten Tura Ludwigshafen über die GfL Darmstadt. Sehr knapp waren die Siege der Polizei Frankfurt in Darmstadt gegen den TSV 98 und der GfL Griesheim in Wunstadt gegen die Germania. Meister WZ Hagloch siegte zu Hause über den TSV Darmstadt 12:2 und ist damit aus der Abstiegzone gerückt. — Die Tabelle:

Spiele	Punkte
TSG 61 Ludwigshafen	16 32:0
GfL Griesheim	16 27:5
GfL Darmstadt	16 18:12

## Altenstadt siegt auch in Süßen

In Württemberg kommt der TSV Altenstadt der Meisterschaft immer näher. Diesmal reichte es den Turnern auch in Süßen zu einem Sieg (5:3), und so führen sie noch immer mit vier Punkten Vorsprung vor dem Meister TSV Urach. Urach hatte diesmal sehr viel Mühe, um zu Hause gegen die Tgl. Stuttgart 5:4

## Unsere Streitmacht für Japan

Die Deutschen Skimeisterschaften 1939 haben zum erstenmal die besten Skiläufer des Großdeutschen Reiches im gemeinsamen Titelkampf zusammengedrückt. Die Leistungen änderten von dem hohen Stand des deutschen Skisports, was entsprechend stark wird dabei die deutsche Streitmacht für die am 11. Februar in Japan in der hohen Tatra beginnenden Weltmeisterschaften sein. Die deutschen Herren werden tragen:

Kordische Kombination: Gustl Berauer (Vercher), Hans Labr (H Hirschberg), Oberjäger Meerzans, Willi Vogner (H München), Unterseibweber Metz, Oberjäger Burt und Wimmer (Ordensburg Sonthofen). Außer diesen beteiligen sich noch am Spezial-Sprunglauf Hermann Loebdicker (Sonthofen), Leonard Bach (Sonthofen), Rudolf Wöh (H Innsbruck).

Spezial-Sprunglauf: Josef Bradi (Salzburg), Oberjäger Haselberger, Hans Marr (Oberhof), Oberjäger Haedel, Hans Labr (H Hirschberg).

50-Kilometer-Dauerlauf: Herbert Seupold (Dreslau).

ten zweimal fünf Minuten ändern nichts am Stand und erhöhen nur die Nervbelastung. Ein Verlagen in einem Augenblick der Schwäche kann dem Gegner die entscheidende Waffe in die Hand geben. Endlos erscheinen die Minuten, und ein drittes Mal treten die tapferen Spieler an, aber keinem glückt der befreiende Torwurf.

## Die Tabellen:

Gruppe A	Spiele	Tore	Punkte
USA	3	13:0	6:0
Deutschland	3	16:9	3:3
Italien	3	9:11	3:3
Finnland	3	3:21	0:6

Gruppe B:	Spiele	Tore	Punkte
Schweiz	2	35:0	4:0
Tschecho-Slowakei	2	33:0	4:0
Lettland	3	6:21	2:4
Jugoslawien	3	0:53	0:6

Gruppe C:	Spiele	Tore	Punkte
Kanada	2	12:0	4:0
Polen	2	9:4	2:2
Holland	2	0:17	0:4

Gruppe D:	Spiele	Tore	Punkte
England	2	4:1	4:0
Ungarn	2	8:2	2:2
Belgien	2	2:11	0:4

## Die Schlacht auf dem KSB-Platz

Als der Fußballsport in Deutschland Fuß zu fassen begann, da war es im Süden eine Stadt, von der aus König Fußball sein Reich errichtete, Karlsruhe. Hell strahlte lange Zeit Karlsruher Fußballkunst durch Deutschlands Fußballgasse und seine berühmtesten Spieler wie Breunig, Förderer, Höllein, Beagel, Oberle, die Brüder Keller usw. waren ebenso große Männer, wie ausgezeichnete Sportler, die auch bei ungerechten Schiedsrichtereinschätzungen, ja selbst bei dadurch verursachten Niederlagen Ruhe und Disziplin bewahrten. In diesen Zeiten machte auch das Karlsruher Publikum keine Ausnahme und bewahrte eine ebenso vorzügliche sportliche Haltung und benahm sich so, wie es sich für Kulturmenschen des 20. Jahrhunderts geziemt.

Man sollte meinen, daß, abgesehen von der großen Tradition, diese großen Vorbilder Veranlassung zu einer gleich tadellosen Haltung der heutigen Karlsruher Spieler und des heutigen Karlsruher Publikums geben könnten.

Dem ist leider nicht so, wie sich schon mehrfach gezeigt hat. Was aber am gestrigen 5. Februar von Karlsruher Seite aus an Entgleisungen geleistet wurde, ist fast einzujadendend und eine Diskriminierung des sportlichen Gedankens, wie man sie sich kaum größer denken kann. Daß auf dem Waldhof-Platz zwei Spieler des Karlsruher Rhönitz vom Platz gehen mußten wegen Disziplinlosigkeit, ist noch ganz harmlos gegen das, was sich auf dem KSB-Platz zutrug, wo VfR Mannheim dazu verdammt war, den Segen abzugeben. Ein unfähiger Schiedsrichter — Bräutigam (Freiburg) —, der nach halbjähriger Pause zum erstenmal wieder ein Gaußspiel pfiff, war die eigentliche Ursache der unglücklichen Ausschreitungen.

10 Minuten lang verlief das Spiel so anständig wie jedes andere auch. Dann aber, als die Spieler merken, daß der Schiedsrichter einfach alles durchgehen ließ, wurde die Gangart schärfer und schärfer, so daß der Kampf sich einfach in eine Reihe persönlicher Einzelskandale aufblies. Es ist kein Zufall, daß gerade die beiden Außenstürmer des KSB sich besonders rüpelhaft benahmen, wie uns von Augenzeugen mitgeteilt wurde, da sie sich vergebens gegen die ausgezeichneten Mannheimer Hinterleute durchzusetzen versuchten. Ein starkes Stück leistete sich Damming, der schon während des Spieles Konrad l. o. gebort hatte (ohne vom Schiedsrichter auch nur ermahnt worden zu sein), am Schluß des Spieles. Er warf Konrad zu Boden und trat ihm mit den Fußballstiefeln derart gegen den Kopf, daß Konrad eine stark blutende Wunde davontrug und nach Auflegung eines Notverbandes mit dem Auto schleunigst ins Mannheimer Krankenhaus eingeliefert werden und dort an Hals und Kopf genäht werden mußte. Die geringe Zahl nichtuniformierter Ordnungskräfte des KSB war auch nicht imstande, die tobenden Zuschauermassen davon abzuhalten, in das Spielfeld einzudringen und die Rasenplätze auf ihrem Weg zu den Umkleidekabinen mit Schlägen und Trittschritten zu bedecken. Röh, der einen Tritt in die Rasenfläche bekam, kam schwer hinfällig durch die Mannheimer Bahnhofsperre und auch Adam hatte eine Kopfverletzung. Nachdem die Mannschaft umgekleidet war und zu den Autos ging, wurde sie merkwürdiger Weise von den Zuschauern nicht weiter beehret. Der Wob hatte sich anscheinend völlig ausgeraubt. Der Schiedsrichter zog es aber doch vor, sich von sechs H-Männern zur Strafenbahn eskortieren zu lassen.

Soweit die Schilderung, die wir von verschiedenen Schlachtenbummlern, die wir mit den Spielern am Bahnhof Mannheim beim Entressen mit der Mannschaft trafen, erhielten.

Das letzte Wort wird wohl die badische Sportführung sprechen, und wir sind überzeugt, daß sie ein recht kräftiges Wort sprechen wird.

## Berliner Hockey-Club am 3. 1

Der Berliner Hockey-Club hat am Sonntag durch seinen 5:0 (2:0) Sieg über Rot-Weiß sich den ersten Platz in seiner Gruppe endgültig gesichert. Bemerkenswert ist in der zweiten Gruppe das torlose Unentschieden des deutschen Meisters Berliner SC gegen den Widerstand leidenden Wilmersdorfer HC, dadurch steht aber auch der HC an der Spitze seiner Gruppe, so daß demnächst Döcker-Club und Sport-Club zum ersten Kampf um die Gaumeisterschaft antreten werden. In Gesellschaftsspielen schlug Brandenburg den S. O. G. mit 2:1 (1:1) und die Reudolfer Sportfreunde die Zehlendorfer Wespen mit 8:5 (2:3).



Der 18-Kilometer-Langlauf der Deutschen und Wehrmacht-Skimeisterschaften in Oberhof. Unterwegs auf der Strecke im herrlichen Waldgebiet bei Oberhof. Im Kreis: Oberjäger Burk, der die 18-Kilometer-Strecke in der hervorragenden Zeit von 1:01,07 Stunden lief und vor Gustl Berauer Deutscher und Wehrmacht-Skimeister wurde. Schürner (M)



Neue Kassenordnung für Handwerkerkassen

Im „Ministerialblatt für Wirtschaft“ sind jetzt die Formblätter für die neue Kassen- und Kassener-

Die Wirtschaft der Deakive

Im Gebiete des Reiches gibt es etwa 500 Textil-

Deutsche Präzisionsarbeit — international anerkannt

Zu den Waren auf dem internationalen Markt, die immer als deutsche Wertarbeit anerkannt wurden,

Aktien meist fester, Renten ruhig

Berliner Börse

Die Börse war zu Beginn der neuen Woche, wie schon in den letzten Tagen der Vorwoche, wieder auf einen freundlichen Grundton gekommen.

Am Montagmorgen waren Wandstöße auch heute wieder in kleinen Beträgen gefragt und erneut 1 Prozent fester.

Von variablen Renten ermittelten sich Reichsbankaktien bei geringen Umsätzen um 7/8 Pfennig auf 129/4.

Bei der amtlichen Berliner Teilsnotennotierung blieben das englische Pfund auf 11,675 gegen 11,665, der holländische Gulden auf 1,645 (1,646), der französische Franc auf 6,60 (6,595) und der Schweizer Franc auf 66,31 (66,28).

Reichsbankaktien waren am 10. Dezember 1938 mit 75 um 13 Prozent niedriger bewertet.

Rhein-Mainische Mittagbörse

Von der Rundschaft festes sich meist keine Anlageläufe fest, die vielfach auf dem Rheinland kommen.

Auch in der zweiten Vorlesung blieb die Haltung am Aktienmarkt fest, ohne daß aber die Umsätze größer geworden wären.

Metalle

Der 11. u. 6. Februar, 1939 für 100 Rho. Elektrolyt Kupfer (Anteil) prompt ein Hamburg, Bremen oder Rotterdam 50: Standardkupfer 10: Monat 53,25 u.

Kautschuk

Echtheit 100 1/2 per März-April 8/32; per April-Mai 8/32, Preise in Pence für ein lb.

Wie wird das Wetter?

Bericht der Reichswetterdienststelle Frankfurt a. M.

Die Witterung der Großwetterlage macht langsame Fortschritte. Während im Süddeutschland in der Nacht zum Montag noch Fröhe von 12 Grad unter Null auftraten, ist Nord-, teilweise aber auch schon Westdeutschland von einer milderen, leuchtender Witterung erfüllt.

Die Aussichten für Dienstag: Meist neblig, trocken, Temperaturen etwas unter Null, schwache Winde.

... und für Mittwoch: Teilweise neblig, sonst leicht bewölkt, Wetter mit einigen geänderten Temperaturen.

Baumwolle

Notierungen der Bremer Baumwollterminbörse

Meldungen aus der Industrie

SW Oberdeutsche Garmaschinenfabrik, GmbH, Mannheim. Die mit 315 000 RM RM angeschaffte Gesellschaft, deren Tätigkeit hauptsächlich in der Herstellung von Textilmaschinen besteht, hat am 1. Februar 1939 ihren Geschäftsbetrieb aufgenommen.

SW Schützengüter AG, Freiburg i. Br. — Kapitalerhöhung um 17 1/2 RM. Durch Beschluß einer am 28. 12. 1938 in Freiburg a. M. abgehaltenen Generalversammlung der Gesellschaft am 17. 1. 1939, auf 31 RM RM, erhöht.

SW Schützengüter AG, Freiburg i. Br. — Kapitalerhöhung um 17 1/2 RM. Durch Beschluß einer am 28. 12. 1938 in Freiburg a. M. abgehaltenen Generalversammlung der Gesellschaft am 17. 1. 1939, auf 31 RM RM, erhöht.

SW Schützengüter AG, Freiburg i. Br. — Kapitalerhöhung um 17 1/2 RM. Durch Beschluß einer am 28. 12. 1938 in Freiburg a. M. abgehaltenen Generalversammlung der Gesellschaft am 17. 1. 1939, auf 31 RM RM, erhöht.

Wir nehmen zur Kenntnis:

WPD hat einer internen Feier wurde am Mittwoch die 2000. in der Fabrik der Friedrich Krupp AG in Essen durchgeführt.

Arisierung von Handwerk und Handel in der Ostmark abgeschlossen

Die Vermögensverflechtung in Wien ist bekannt, daß Anträge auf Übernahme jüdischer Betriebe des Handels und des Einzelhandels nicht mehr berücksichtigt werden können.

Luxemburg führt Großen Befähigungsnachweis ein

Wird erst im nächsten Jahr in Luxemburg durchgesetzt und hat nunmehr den Großen Befähigungsnachweis im Handwerk eingeführt.

Table with 2 columns: Item name and price. Includes Frankfurter Effektenbörse, Industrielle Aktien, and various bank shares.

Table with 2 columns: Item name and price. Includes Bank-Aktien, Verkehrs-Aktien, Effektenkurse, and Berliner Börse Kassakurse.

Table with 2 columns: Item name and price. Includes Guss- und Schmiedewerke, Ver. Dt. Nickelwerke, and various industrial shares.

Table with 2 columns: Item name and price. Includes Ver. Dt. Nickelwerke, Ver. Stahlwerke, and various foreign exchange rates.

Reichs-Sonderwerbung

v. 2. Januar bis 11. Febr. einschl.

3.90 Herren-Mantel Damen-Mantel m. Futter chem. reinigen einschl. bügeln Laßt chem. reinigen!

Färberei Kramer

Gegr. 1851 Ruf Hauptpladen: 40210 - Ruf Werk: 41427 Gegr. 1851

Damen-Mantel 3.30 ohne Futter, und halb gefüttert... Kostüm 3.90 chem. reinigen einschl. bügeln

Todesanzeige

Meine liebe Frau und Mutter, unsere gute Tochter und Schwägerin, Frau

Anna Hornung geb. Braun

ist unerwartet, jedoch wohl vorbereitet im Alter von 30 Jahren in die Ewigkeit abberufen worden.

Mannheim (Kleinfeldstraße 41). Die trauernden Hinterbliebenen: Alfred Hornung, Bäckermeister.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, 8. Februar, nachmittags 1 Uhr, von der Friedhofkapelle aus statt.

Tieferschüttert geben wir davon Kenntnis, daß mein lieber Mann, unser treubesorgter Vater, Bruder, Schwager und Onkel, Herr

Dipl.-Ing., Architekt

Eugen Hecht

Leutnant der Reserve, Inhaber verschiedener Auszeichnungen,

am Samstag, den 4. Februar 1939, abends 10 Uhr, im Alter von 55 Jahren unerwartet infolge eines Schlaganfalles verschieden ist.

Mannheim (M 3,9), den 5. Februar 1939.

In tiefer Trauer namens der Hinterbliebenen: Sofie Hecht, Hildegart Hecht

Die Beerdigung findet am Dienstag, den 7. Februar 1939, mittags 12 Uhr, von der Leichenhalle aus statt.

Von Beileidsbesuchen wird gebeten abzusehen.

Männer um den Papst

Wer macht die Politik des Vatikans?

Die durch den „Schulungsbrief“ lang angezeigte Schrift ist nunmehr erschienen und zum Preise von 40 Pfennig in der

Völk. Buchhandlung

P 4, 12

zu haben.

Heute nacht ist mein lieber Mann, unser guter Vater, Großvater, Schwiegervater und Bruder, Herr

Karl Osiander

für immer von uns gegangen, Mannheim (Rheinstr. 8), den 6. Februar 1939.

Im Namen der Hinterbliebenen: Frau Emy Osiander Wwe.

Einäscherung am Mittwoch um 11.30 Uhr.

Am 5. Februar 1939 starb nach kurzem, schwerem Leiden meine liebe Frau und treusorgende Mutter und Tante,

Maria Schüssler geb. Glasbrenner

im Alter von 56 Jahren, Mannheim (Augartenstr. 20), den 6. Febr. 1939.

Die trauernden Hinterbliebenen: Alfred Schüssler, Kurt Schüssler.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, 8. Februar, um 12.30 Uhr, auf dem hiesigen Hauptfriedhof statt.

Unerwartet rasch nach kurzem Leiden verschied unser Zellenleiter, Pg.

Karl Felger

Er war uns stets ein vorbildlicher Kamerad und treuer Kämpfer des Führers.

NSDAP, Ortsgruppe Erlenhof.

Alle politischen Leiter treten am 7. Februar 1939 um 13 Uhr vor der Leichenhalle an.

Gestern früh entschlief nach längerer, schwerer Krankheit unsere liebe, herzengute Mutter, Schwiegermutter und Großmutter,

Karoline Brandner geb. Kirchner

im Alter von 59 Jahren, Mannheim, den 6. Februar 1939, Langerötterstr. 76

In tiefer Trauer:

Eise Pfaff, Erna Pfaff, Alfred Pfaff Hans Müller und Frau Hilde, geb. Pfaff Max Oppermann u. Frau Hedwig geb. Pfaff

Die Beerdigung findet am Dienstag, 7. Februar, um 15.30 Uhr, auf dem Hauptfriedhof statt.



Einige gebrauchte

Herren- und Damen-Fahrräder günstig zu verkaufen.

Mohnen 11,7 Breite Straße



PHOTO KINO HERZ Kunststrasse N 4, 13/14

Gardinen auf neu wäscht Häßt spannt

Wäscherei Express Alphenstraße 13 Ruf 03330

Büro-Bedarf Brief-Papiere Schul-Bedarf

F.C. Menger P 7, 17 am Wasserturm

Die blonde Dame mit den Tintenflecken im Kleid hätte ihren Fallhalter bestimmt in stand setzen lassen, wenn sie gewußt hätte, daß diese Reparatur so billig ist bei

Fahlbusch im Rathaus.

SCHREIB-MASCHINEN RECHEN-MASCHINEN

J-O-S-E-F

ARZT MANNHEIM N 3, 7

MÖBEL FÜR BÜRO

Stragula Balatum Linoleum für jeden Raum billig und gut auch

Läufer und Teppiche in allen Größen und Breiten

M. & H. Schüreck F 2, 9 am Markt

Paßbilder zum selb. Mitnehmen Mit Reliquie in 15 Min. Atelier Rohr, P 2, 2 Fernruf 26646

Hausfrauen! Küchen naturl. für Belohnung 1 Küche 165.- 1 Vorwand 175.- 2 Schränke 185.- 1 Gabel 195.-

Hch. Bauernp. & Co. Verkaufsbüro T 1, Rr. 7-8 Fernruf 278 85, Rr. 2, 8, 1540068

Zugekauft schwarze Katze zu verkaufen Feuerbachstr. 40 II. (1506118)

Motorräder Motorrad BMW 200 ccm in jeder aut. Zust. zu verkaufen Rr. 11, 2872 B

Fahrlbusch im Rathaus. Zellerstraße 14

Offene Stellen

Gesucht wird z. mögl. sofortigen Eintritt 1 selbständ. Statiker für Freileitungsbau, 1 geübter Zeichner

Bewerbungen mit eigenhänd. geschriebenem Lebenslauf, Zeugnisabschriften, Lichtbild, Gehaltsansprüchen und genauer Angabe des frühesten Eintrittstages sind zu richten an: Rheinische Elektrizitäts-Aktiengesellschaft Mannheim Personalabteilung

Vertreter

Zum Verkauf u. Großverbraucher wie Gaststätten, Kaffee, gewerbliche, hädt. milit. Bedarf usw. einzelnter Vertreter oder hohe Provisionvergütung von Bohrmaschinenfabrik gesucht, - Angeb. u. 2879 B an d. Verlag.

Kontoristen

Großes Wert sucht tüchtigen, jüngeren Kontoristen für Kartiführung in der Materialverwaltung. - Bewerbungen m. Lebenslauf, Zeugnisabschriften u. Gehaltsansprüchen unter Rr. 160 504 B an den Verlag.

Kontoristin

für Telefon u. Registrator von hiesiger Niederlassung eines großindustriellen Betriebes zum bald. Eintritt gesucht, Angebote unter Rr. 160 509 B an den Verlag 28. Bl. erbeten.

Tüchtiger Bäcker

Witb. Müller Hafenstraße 11

Stellengesuche

Zu vermieten: Mehrere 2-3-Zimmer-Wohnungen für einige Tage - Mietpreis bis zu 60.- M. Angeb. u. Rr. 160 506 B an d. Verlag d. B.

Künftige Eheleute finden Wohnung durch HB-Anzeigen

Leere Zimmer zu vermieten

Ortsabt. Großleeres Zimmer mit Kochherd, in hies. Wohnort, Gehaltstr. 12, 2 St., Fernruf 204 32, (160 610 B)

Immobilien

Haus mit Toreinfahrt

Grundstücksgröße 464 qm, zwischen Hauptpladen, Teich, Rasen und Friedhof, 7000.- RM, Mieteinnahme, ist unter günstigen Zahlungsbedingungen aus bereits festgelegener Zwangsversteigerung abzugeben. Kaufsumme bereitwillig durch Dr. Alfred Gutjahr, Dürerstraße 12 Fernruf 430 93, Kontur für Rdm. u. Heidelberg der Deutsche Zentralbodenkredit-Vereinsgeschäft.

Zu verkaufen Einfamilienhaus

im Almen, 1935 erb., 6 Zimmer, Bad, Küche, 2 Terrassen, Badst., Garl., Kachelofen, etc., weitläufiger halber um RM. 16 500.- bei RM. 8000.- Ang. (154 0838) Josef zu verkaufen. Gebrüder Mack Friedrichstr. 1, am Wasserturm.

Zu vermieten Gasherd

mit Schränken, Marm., fast neu, preiswert zu verkaufen bei Wittner, S 6, 43 (150921838)

Kaufgesuche

Gebrauchter Grude-Ofen gut erhalten, zu kaufen gesucht, Angeb. mit Preis u. Rr. 150 925 B an d. Verlag d. B.

Hypotheken

Das HB bringt täglich Bekanntmachungen und Anordnungen, die zu beachten sind. Wer keine Zeitung liest, weiß nichts davon und kann sich daher nicht vor Schaden bewahren

Zu vermieten

5-Zimmer-Wohnung mit allem Zubehör, Zentralheiz., u. Warmwasserheizg., im Hause Richard-Wagner-Straße 9 (Vollständige) sofort zu verm., Rr. 160 506 B an den Verlag oder Fernruf 277 58, (160 60638)

Stellengesuche

Stellengesuche: Dr. Wilhelm Kottmann, Stellvertreter: Karl W. Gogener, Chef vom Dienst: Edmund Witz, Betonvorstand für Innenpolitik: Karl W. Gogener, Außenpolitik: Dr. Wilhelm Kottmann, Wirtschaftspolitik und Handel: Wilhelm Kottmann, Bewegung: Karl Bauer, Kulturpolitik und Unterhaltung: Edmund Witz, Stellvertreter: Karl Witz, Sekretär: Edmund Witz, Sport: Jul. Fr. Welgen, Dr. Hermann Kottmann, Bilder: die Stellvertreter, sämtl. in Mannheim. - Ständiger Berliner Mitarbeiter: Prof. Dr. Joh. von Veer, Berlin-Tabern. - Berliner Schriftleiter: Hans Graf Reichardt, Berlin SW 68, Charlottenstraße 82. - Nachdruck sämtl. Originalberichte verboten.

Für den Anzeigenverkauf verantw.: W. H. Sch. Hdm. Druck und Verlag:

Hakenkreuzbanner-Verlag und Druckerei G.m.b.H. Zur Zeit gelten folgende Verkaufspreise: Gesamtausgabe Rr. 3, Ausgabe Mannheim Rr. 11, Ausgabe Weinheim Rr. 9, Ausgabe Schwetzingen Rr. 9. Die Ausgaben der Ausgaben A Morgen und Abend erscheinen gleichzeitig in der Ausgabe B.

Ausgabe A Mannheim . . . über 17 000 Ausgabe B Mannheim . . . über 29 500 Ausgabe A und B Mannheim . . . über 46 500 Ausgabe A Schwetzingen . . . über 550 Ausgabe B Schwetzingen . . . über 6 950 Ausgabe A und B Schwetzingen . . . über 7 500 Ausgabe A Weinheim . . . über 450 Ausgabe B Weinheim . . . über 3 550 Ausgabe A und B Weinheim . . . über 4 000 Gesamt-D.M. Monat Januar 1939 . über 58 000



Das möblierte Zimmer ist schnell gefunden durch ein Anzeigen im Hakenkreuzbanner

DA Verlag u. hanner's Ergrübel geb. Was lobt; das 38 die 20

Früh-

B

Er M

f

Aber

Die eng haben Be digen Ze men gei der Grei maßgeblic über die währ. W diplomate ten drei

Es wir nicht abge gierung greifen ge ihre „Bed ung des gleichen if daß die diese Bedi beding der Sowj richteten A lich bezeich richt, die i vermerkt i

Die eng engster Be legenheit, beide Rei Einfluß au fehen, um vermeiden' handlunge rungskreis Nachhabe über lei rung s i Zweifel da sammenha vielmehr e fischen den Auschuffen sind.

Wer bezal Auf die den Kosten durch die Gebiet gei entstanden noch keine dürfte auch handlungen

Chombe

Premi widerte au ordneten, vom 26. 3 rrieges, in den, alle